Abendpost

1 Cent. Chicago, Mittwoch, den 12. Juli 1893. — 5 Uhr-Ausgabe. 5. Jahrgang. — Nr. 163

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

(Special-Depesche der „Abendpost".)

Das Sängerfest.

Sehr erfolgreiches Concert.

Cleveland, O., 12. Juli. Gestern Abend wurde das 27. Bundes-Sängerfest des Nordamerikanischen Sängerbundes in der Festhalle an Willson Ave. (nachdem schon vorher in der Germania-Halle ein gemüthlicher Privat-Empfang stattgefunden) mit einem Empfangsconcert eröffnet, das ein großartiger Erfolg war.

Die Halle war reich mit Guirlanden und Bannern aller Arten geschmückt. Der Besuch war ein sehr guter; etwa 4000 Personen waren anwesend. Auf der amphitheatralisch ansteigenden Tribüne waren die Vereinigten Sänger von Cleveland — etwa 800 Damen und Herren — pyramidenartig gruppirt.

Der Sängerfest-Präs. Wolfenstein hielt eine schwungvolle Eröffnungsrede. Er feierte namentlich die civilisirende Macht des deutschen Liedes. Bürgermeister Blee bewillkommte in einer kurzen englischen Ansprache die Sänger herzlich im Namen der Waldstadt; er sprach namentlich über den Einfluß der deutschen „Gemüthlichkeit."

Gouverneur McKinley begrüßte die Sänger im Namen des Staates Ohio. Auch er verherrlichte deutsche Musik und deutsches Lied und hob auch hervor, welchen Antheil das Deutschthum an der Befreiung des Landes vom Joche der Sklaverei gehabt habe.

Dann folgte die Uebergabe der Bundesfahne an den Bundespräsidenten Paul Schneider durch Hanno Deiler von New Orleans (als Vertreter für den vorigen Sängerbund-Präsidenten Hassinger, der wegen Altersschwäche in New Orleans zurückgehalten worden war.) Hr. Deiler, der bekannte Dirigent des letzten großen Sängerfestes, übermittelte auch die freundschaftlichen Grüße des „Allgemeinen deutschen Sängerbundes" von Wien.

Frl. Rita Elandi (Amelia Groll), die in Cleveland das Licht der Welt erblickte und eine Schülerin von Desiree Artot in Paris ist, sang Beethovens „Ah, Perfido" und eine Partie aus Gounods „Romeo und Julie"; sie erntete stürmischen Beifall, obgleich die Meinungen der professionellen Kritiker über ihren Vortrag getheilt waren, und sang dann noch als Dacapo das „Home, sweet Home."

Soli sangen dann noch die Sopran-Sängerin Frl. Lena Little und die Herren Berthold und Bernike (Tenor und Baß). Alle drei wirkten bei dem Vortrag von Mendelsohns „Die erste Walpurgisnacht" mit, über welchen das einstimmige Urtheil herrscht: Großartig.

Ein besonders durchschlagender Erfolg war der Chor-Vortrag von Richard Wagners „Apotheose Hans Sachsens". Technisch weniger gelungen war der Chorgesang aus Händels „Israel in Egypten."

Delegationen und Sänger von Chicago, Cincinnati, St. Louis, New York u.s.w. trafen, wenn auch zum Theil verspätet, rasch hintereinander ein, und Alle waren in ausgezeichneter Stimmung. Für ihre Unterkunft war im Voraus bestens gesorgt worden. Das Wetter ist herrlich.

Der „New Yorker Liederkranz", nebst seinem Dirigenten, dem bekannten preisgekrönten Componisten Zöllner, ist wegen des Turnfestes in Milwaukee nicht repräsentirt.

Brücken-Einsturz.

Cleveland, O., 12. Juli. Die Brücke über den Geleisen der Valley-Bahn, am Fuße der South Water Str., stürzte heute ein und riß 4 Männer und 3 Pferde nebst Wagen mit sich. Zwei der Männer, Hermann Baltz und Jacob Thomann, wurden schwer verletzt. Zwei Pferde wurden getödtet. Die Brücke war von der Stadt errichtet worden und galt schon seit Jahren für unsicher.

Angeklagte Bankdirektoren.

Milwaukee, 12. Juli. Sämmtliche Directoren der „Plankinton Bank", die vor mehreren Wochen infolge des Bankerottes von Frank A. Lappen & Co. fallirte, sind von den Großgeschworenen, welche die Geschichte untersuchten, in Anklagestand versetzt worden. Der erste der Angeklagten, welcher vom Hilfssheriff abgeholt und unter Bürgschaft gestellt wurde, war der bekannte Bundeskreisrichter James G. Jenkins.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Noordland von Antwerpen.

New York: Spree von Bremen.

An Lewis Island vorbei: Italia, von New York nach Kopenhagen.

Rotterdam: Veendam und Werkendam von New York.

Southampton: Dania, von New York nach Hamburg.

Hamburg: Toormina von New York.

Bremen: Havel von New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Im Allgemeinen schön; nur vielleicht örtliche Gewitterstürme im nördlichen Theil; anhaltende warme südwestliche Winde, die an Stärke zunehmen; kühler Donnerstagabend.

Ausland.

Deutsch-spanische Handelsbeziehungen.

Berlin, 12. Juli. In den zwischen Deutschland und Spanien gepflogenen Handelsvertrags-Unterhandlungen ist seit längerer Zeit völliger Stillstand eingetreten. Das provisorische Handels-Abkommen Deutschlands mit Spanien ist Ende Juni abgelaufen, so daß mit dem 1. Juli der selbstständige deutsche Zolltarif für die spanische Einfuhr nach Deutschland wieder in Anwendung kam. Erst am 5. Juli jedoch wurden die Handels-Interessenten Deutschlands von dieser Aenderung amtlich in Kenntniß gesetzt, und auch da nicht durch den „Reichsanzeiger", sondern mittelst Bekanntmachung des preußischen Finanzministeriums. An den Waaren, welche in der Zwischenzeit in Spanien nach Deutschland verschickt wurden, werden die deutschen Kaufleute natürlich schwere Verluste erleiden; man frägt sich allgemein, warum das Auswärtige Amt nicht durch rechtzeitige Publication jene Verluste abgewendet hat. Böse Zungen behaupten, daß man in der Wilhelmstraße selbst nichts von dem Ablaufe des deutsch-spanischen Handelsvertrages gewußt habe, und das „Leipziger Tageblatt" bemerkt boshaft, daß bei uns auch „spanische Zustände" herrschten.

Der Zarewitsch in Potsdam.

Berlin, 12. Juli. Der russische Thronfolger traf gestern programmäßig von London aus in Potsdam ein. Der Kaiser, zwei Prinzen und verschiedene hohe Officiere und Würdenträger empfingen ihn mit üblicher Aufmerksamkeit. Kaiser und Zarewitsch begaben sich sofort nach dem Neuen Palais. Heute früh reiste der Zarewitsch weiter nach seiner Heimath.

Berlin, 12. Juli. Der Aufenthalt des Zarewitsch in Deutschland war sehr kurz; aber dies lag nur daran, daß er das Programm auszuführen hatte, welches für seine Reise entworfen worden war, ehe er Rußland verließ, um der Vermählung des Herzogs v. York mit der Prinzeß May v. Teck beizuwohnen. Der Zarewitsch traf gestern Nachmittag in Potsdam ein und speiste gestern Abend mit Kaiser Wilhelm im Neuen Palais. Um Mitternacht kehrte er mit Gefolge nach der Wildpark-Station zurück und bestieg einen Zug, mit welchem er in der Richtung nach St. Petersburg weiterfuhr.

Bismarcks jüngste Rede.

Berlin, 12. Juli. Die am Montag berichtete Rede des früheren Reichskanzlers Bismarck an die Ausflügler aus Lippe-Detmold erregt viel Aufmerksamkeit. Von vielen Zeitungen wird der Gegensatz zwischen Bismarcks jetziger Theorie und seiner früheren Praxis hervorgehoben. Es ist ein merkwürdiges Zusammentreffen, daß Bismarck seine Aeußerungen (bezüglich der Uebermacht Preußens und der preußischen Bureaukratie) gerade an Unterthanen eines Fürsten richtete, welcher vor Jahren einmal den Versuch der Reichsregierung, sich ungebührlich in die Angelegenheiten von Lippe-Detmold einzumischen, mit dem kurzen Protest zurückwies: „Hier hat Bismarck nix to seggen".

Auflehnung gegen Eugen Richter.

Berlin, 12. Juli. Der auf Freitag anberaumte Parteitag der Deutschfreisinnigen wird wahrscheinlich hinter verschlossenen Thüren vor sich gehen, da man sich auf stürmische Auftritte gefaßt macht. Eugen Richter hat durch die rücksichtslose Rede, die er jüngst im Reichstag gegen Bennigsen und die Nationalliberalen hielt, denen er doch allein seine Wiederwahl in Hagen zu verdanken hat, noch verschiedene bisherige Freunde vor den Kopf gestoßen. Neuerdings hat sich auch sein bisheriger treuer Anhänger Dr. Pachnicke (Abgeordneter für Parchim, Mecklenburg,) öffentlich von ihm losgesagt.

Antisemitisches.

Berlin, 12. Juli. Hier fand eine antisemitische Versammlung statt, in welcher es sehr stürmisch zuging. Der Marburger Druckereibesitzer und Reichstagsabgeordnete Böckel hielt eine Rede. Eine Zeit lang erregten seine Ausführungen keinen Anstoß. Als er aber wieder begann, die anderen antisemitischen Führer abzuthun, entstand ein Heidenscandal. Dr. Böckel bemerkte, der frühere Hofprediger Stöcker sei ihm unsympathisch, und Ahlwardt schädige die Reformbewegung durch sein scandalöses Auftreten. Stöcker drehe den Mantel nach dem Winde. Ein Höllenlärm verhinderte den Redner am Weitersprechen. Von allen Seiten schollen Böckel Pfui-Rufe entgegen. Irgend Jemand brüllte ihm zu: „Sie schimpfen gerade, wie ein Jude!" Eine andere Stimme ließ sich vernehmen: „Auf Stöcker darf kein Antisemit schimpfen."

Als die Ruhe einigermaßen wiederhergestellt war, schickte sich Böckel an, eine Schilderung der conservativen Partei zum Besten zu geben. Er war noch nicht weit gekommen, als ein neuer Entrüstungssturm losbrach. Die conservative Partei, sagte er, bestehe aus Officieren, Junkern, Beamten und Strebern. Diese Bemerkung genügte, um einen abermaligen Tumult heraufzubeschwören, und so reihte sich ein Krakehl an den andern, bis die Versammlung auseinanderging.

Kanzler Caprivi krank.

Berlin, 12. Juli. Der Reichskanzler Caprivi leidet an einer Blutgefäß-Entzündung und kann die Wohnung nicht verlassen. Er hofft aber, morgen im Reichstag erscheinen zu können.

Deutsches Kriegsschiff nach Siam.

Berlin, 12. Juli. Das Marinedepartement hat an die deutschen Flottenstationen in den chinesischen Gewässern die Weisung ergehen lassen, daß das Kanonenboot „Wolf" unverzüglich nach Bangkok fahre, um die deutschen Unterthanen und Interessen in der Hauptstadt Siams zu schützen, für den Fall, daß es zu thätlichen Feindseligkeiten zwischen den Franzosen und den Siamesen kommt.

Moor-Brand.

Berlin, 12. Juli. Aus Rendsburg, Schleswig-Holstein, wird gemeldet, daß das Stadt-Moor in Brand gerathen ist. Eine Abtheilung Pioniere erhielt Befehl, bei den Löscharbeiten Hilfe zu leisten.

Es regnet.

Berlin, 12. Juli. Der noch immer in vielen Theilen des Landes bestehenden Trockenheit wurde gestern durch einen heftigen Gewittersturm ein Ende gemacht. Es regnete in Strömen.

Franz Joseph nach Budapest.

Berlin, 12. Juli. Aus Budapest, Ungarn, kommt die Nachricht, daß der Kaiser-König Franz Joseph dem Drängen des ungarischen Ministeriums Wekerle nachgegeben und zugesagt hat, demnächst auf längere Zeit in jener Stadt zu residiren. Bereits sind eine Anzahl Würdeträger für den Hofdienst ernannt worden, welcher beim längeren Aufenthalt Franz Josephs in Budapest nothwendig wird.

Eine Hexen-Sensation.

Wien, 12. Juli. Eine „grauenhafte" Geschichte wird aus dem Dorfe Lupest, im ungarischen Comitat Arad, berichtet. Daselbst hatte soeben eine arme alte Frau, die im Verdacht gewesen war, eine Hexe zu sein, die Augen für immer geschlossen. Dieser Umstand bot den Dorfbewohnern Anlaß zur Veranstaltung eines Freudenfestes. Während die Unmenschen über den Tod der vermeintlichen Hexe jubelten, verendete eine Kuh, die einem Nachbar der Verstorbenen gehört hatte. Für die in ihrem Freudenfeste gestörten Opfer des Aberglaubens lag es nun klar zu Tage, daß die verstorbene Alte das Hexengewerbe nach dem Tode noch fortrieb. Um ganz sicher zu gehen, veranstaltete der Gemeinderath eine Untersuchung, wobei „festgestellt" wurde, daß die Kuh wirklich verhext war. Nun galt es natürlich, die mittlerweile beerdigte „Hexe" zu verhindern, fernerhin ihr Unwesen zu treiben. Der Gemeinderath wußte Rath. Er beschloß, einen Hengst über das Grab der Hexe springen zu lassen. Das war nach Ansicht der Weisen des Dorfes das unfehlbare Mittel zur Unschädlichmachung der todten Hexe. Man brachte den Hengst zur Stelle. Dieser scheute jedoch und sträubte sich auf das hartnäckigste, über das Hexengrab zu setzen. Die Erregung der Dorfbewohner stieg immer höher. In seinem Wahne beschloß nun der Gemeinderath, behufs Unschädlichmachung der todten Hexe das Grab zu öffnen und die Leiche mit glühenden Gabeln zu durchstechen. Diese grauenhafte Procedur wurde thatsächlich ausgeführt, worauf die Dorfbewohner abermals ein großes Freudenfest veranstalteten, welches indeß durch Verhaftung des Gemeinderaths, die auf Anordnung der zuständigen Behörde erfolgte, gestört wurde.

Schlimme Hochfluthen.

Wien, 12. Juli. In den Tyroler Bezirken Kuffstein und Zillerthal haben Ueberschwemmungen großes Unheil angerichtet. Das blühende Dorf Brixlegg ist zum Theil zerstört worden, und mindestens 10 Einwohner sind ertrunken.

Diebstahl im Wiener Postamt.

Wien, 12. Juli. Aus dem Haupt-Postamt dahier sind 15,000 Gulden gestohlen worden.

Soll Botschafter werden.

Paris, 12. Juli. Der bisherige Pariser Polizeipräfect Loze, welcher anläßlich der jüngsten Unruhen abdankte, weil die Regierung ihn zum „Sündenbock" zu machen beabsichtigte, hat halbamtliche Nachrichten erhalten, daß die Regierung ihn zum Botschafter nach Oesterreich ernennen will.

Spaniens Königin erkrankt.

Madrid, 12. Juli. Die Königin-Regentin Christine leidet an einem Mutterbrust-Geschwür. Sie befindet sich indeß nicht in unmittelbarer Gefahr.

Telegraphische Notizen.

— Lepine, bisheriger Präsident des französischen Departements Seine-et-Oise, ist zum Polizeipräfecten von Paris ernannt worden, an Stelle von Loze, welcher anläßlich der Studentenunruhen abdankte, um nicht abgesetzt zu werden.

— Die bekannte Schauspielerin Frau Bancroft wurde in London aus einer Kutsche geschleudert, überfahren und schlimm verletzt.

— Die „North Galveston Land & Improvement Association" in Galveston, Tex., hat mit $500,000 Verbindlichkeiten Bankerott gemacht

Lebensmüde.

C. E. Ustick sucht sich mit Gas zu vergiften.

T. S. Ustick, der Leiter des Fairmont-Hotels, No. 255 Michigan Ave., wurde heute Morgen bewußtlos in seinem Bette liegend, aufgefunden. Das Zimmer war angefüllt mit Gas, das einem offenen Gashahn entströmte. Er wurde nach dem County-Hospitale gebracht, wo er jetzt zwischen Leben und Tod schwebend darniederliegt.

Ustick hatte am ersten Juni die Leitung des Fairmont-Hotels übernommen. Die Geschäfte gingen indessen schlecht und er mußte Geld zusetzen. Er wurde schließlich schwermüthig und beschloß, wahrscheinlich in einem Anfalle von Geistesgestörtheit, seinem Leben ein Ende zu machen. Auf einem Tische liegend, wurde ein Brief gefunden, in welchem er mittheilt, daß seine Frau Mary Ustick in dem Hause No. 225 W. 47. Str. Brooklyn, N. Y., wohne und gleichzeitig bat, dieser seine Effecten zuzusenden.

Nach langem Suchen verhaftet.

Dr. Collins D. White aus Minneapolis wurde heute von dem Hilfs-Bundesmarschall George L. Allen verhaftet und nach der Central-Station gebracht. Der Doktor steht unter der Anklage, Briefe unanständigen Inhaltes durch die Post an den Ex-Pensions-Agenten B. Tanner in Washington gesandt zu haben. Er hatte sich kürzlich zum Besuche nach Woodstock begeben, war aber von dort bald darauf nach Chicago gefahren. So kam es, daß der mit seiner Verhaftung betraute Bundesmarschall ihn nicht mehr in dem obengenannten Städtchen antraf. Erst nach drei Tagen gelang es dem Beamten, den Doktor hier aufzufinden und dingfest zu machen. Der Gefangene ist bereits 73 Jahre alt und hat während des Bürgerkrieges als Schiffsarzt in der Bundesmarine gedient. Seit mehreren Jahren war er ein Bewohner der „Minnehaha Heimath" in Minnesota und hatte wiederholt Pensionsansprüche in Washington geltend gemacht, ohne jedoch Erfolg zu erzielen. Das scheint den alten Mann auf's Höchste erbittert zu haben. Er soll an Tanner mehrere Briefe obscönen Inhaltes geschrieben haben. Er selbst behauptet zwar, daß ihm andere Bewohner der Anstalt einen Streich gespielt hätten, um ihn aus dem Hause zu vertreiben. Der Verhaftete macht den Eindruck eines völlig entkräfteten Mannes, bei dessen Anblick man sich eines mitleidsvollen Gefühls nicht erwehren kann. Die Verhandlung des Falles wird vor Bundes-Commissär Hoyne stattfinden.

Ein Taschendieb freigelassen.

E. W. Goodsoe wurde heute Vormittag auf Grund eines von Richter McConnell ausgestellten Habeas Corpus-Befehles aus dem Gefängnisse entlassen. Goodsoe war am 4. Juli auf dem Weltausstellungsplatze unter der Anklage des Taschendiebstahls verhaftet und von einem Polizeirichter dem Criminalgericht überwiesen worden. Der Anwalt des Verklagten reichte ein Habeas Corpus-Gesuch ein und verlangte die Freilassung seines Clienten, auf Grund eines technischen Fehlers, der in den Akten des Polizeigerichtes gemacht worden war. In den Papieren wurde nämlich nicht angeführt, daß Goodsoe auf eine Verhandlung seiner Klage vor Geschworenen verzichtete, und dieser Umstand schien dem Richter Ursache genug, um den Angeklagten frei zu lassen.

Telegraphische Notizen.

— Die Londoner „Globe" sagt, es sei ermächtigt, die Angabe, daß alle Capitäne der bei den kürzlichen Manövern des Mittelmeer-Geschwaders betheiligten unglückseligen Schiffe vor ein Kriegsgericht gestellt würden, für unwahr zu erklären. Mit dieser Unterlassung würde dem britischen Marineministerium eine große Blamage erspart.

— Aus Paris, Mo., wird gemeldet: Die Zweiradfahrer Otto Prager, Geo. Walters und Elmer Whitehead kamen auf ihrem Wege von San Antonio, Texas, nach der Chicagoer Weltausstellung hier durch. Sie traten die Reise auf Zweirädern am 13. Juni an, haben unterwegs 12 Tage Aufenthalt gemacht und erwarten, am Samstag, den 15. Juli, Chicago zu erreichen.

— In New York wurde Albert Rubenowitsch, alias Robinson verhaftet, der ehemalige Vertreter der Chicagoer Mäntelfabrik Siegel & Bros., welcher im October v. J. verschwand, nachdem er die in seinem Besitz befindlichen Muster im Werthe von $7000 veräußert hatte.

— Eine Depesche aus Port Huron, Mich., meldet: Großes Aufsehen machte die Verhaftung des Leon G. Smith von Grand Rapids, Mich., wegen der Verausgabung gefälschter Anweisungen und Papiere, deren Opfer verschiedene Banken in Grand Rapids und Flint waren. Wäre es nicht noch gelungen, die Fälschungen festzustellen, so würde sich der Spitzbube wahrscheinlich mit einem Raube von $500,000 auf dem Wege nach Europa befinden. Seine Ergreifung war übrigens nur dadurch möglich, daß sich Smith von seiner hiesigen Geliebten nicht sofort zu trennen vermochte.

Zur Jackson Park-Katastrophe.

Ein weiterer Todesfall und ein weiterer Vermißter.

Die Liste der Vermißten, von denen man befürchtet, daß sie bei der entsetzlichen Brandkatastrophe auf dem Weltausstellungsplatze ihr Leben eingebüßt haben, ist noch immer im Wachsen begriffen. Man vermuthet jetzt, daß auch Robert Blenhuber, ein bekannter Kapitalist aus Marquette, Mich., welcher sich hier zum Besuche der Weltausstellung aufhielt, sich unter den Opfern befindet. Heute Morgen erschien ein gewisser William Tergett aus Crawford, Ill., mit dem Blenhuber während seines hiesigen Aufenthaltes fast ausschließlich verkehrt hatte, in Rolstons Morgue, in der Hoffnung, dort irgend eine Spur des Vermißten aufzufinden. Seine Nachforschungen sind jedoch bis jetzt erfolglos geblieben. Herr Blenhuber pflegte sich fast den ganzen Tag auf dem Weltausstellungsplatze aufzuhalten und interessirte sich besonders für das Lagerhaus-Unternehmen, das er als eine gute Kapitalanlage betrachtete. Am letzten Montage hatte er Herrn Tergetts Wohnung verlassen, um sich mit den Besitzern des „Cold Storage"-Gebäudes in Verbindung zu setzen. Seit jener Zeit ist er nicht mehr gesehen worden. Man fürchtet deshalb nicht mit Unrecht, daß er sich bei Ausbruch des Feuers in dem Gebäude befand und elend in den Flammen umgekommen ist. Die Identificirung der völlig verkohlten Leichen ist mit ungeheuren Schwierigkeiten verbunden; in vielen Fällen, wo von der Bekleidung nichts übrig geblieben ist, dürften alle Erkennungsversuche für immer erfolglos bleiben.

Feuerwehrmann Louis S. Frank, von Compagnie No. 2, welcher vom Thurme aus den Sprung in die Tiefe gewagt hatte, starb heute Morgen im Emergency-Hospital. Die Leiche wurde nach Rolstons Morgue geschafft. Der Tod des unglücklichen Mannes kam nicht unerwartet. Bereits seit gestern Abend war jede Hoffnung auf Wiederherstellung aufgegeben worden. Frank, der bisweilen bei vollem Bewußtsein war, hatte entsetzliche Schmerzen zu leiden gehabt, und der Tod wurde von ihm als eine willkommene Erlösung betrachtet. Sein junges Weib und drei kleine Kinder waren bis Anbruch der Nacht im Hospital, kehrten aber gegen 7 Uhr nach der Stadt zurück. Die Frau wurde sofort von dem Tode ihres Gatten benachrichtigt.

Ein Gerücht, daß zehn Leichen am Fuße des Fahrstuhlschachtes aufgefunden worden seien, hat sich glücklicherweise nicht bestätigt.

Auch Ex-Mayor Washburne hat heute Vormittag dem Feuerwehrchef Swenie einen Check für $100 zum Besten der Hinterbliebenen der Verunglückten übersandt.

Streit um das Supervisor-Amt.

Große Aufregung hat gestern in Lemont die Verhaftung von Matthew Warner, dem seitherigen Supervisor des Städtchens, verursacht, der von George Weimer beschuldigt wird, Gelder der Stadt widerrechtlich in seinem Besitze zu halten. Der Verhaftete wurde Richter Foster vorgeführt und nach Stellung von $2500 Bürgschaft wieder entlassen. Sein Verhör wird morgen stattfinden.

Bei der letzten Frühjahrswahl in Lemont traten George Weimer und Peter Mady als Candidaten für das Amt des Supervisors auf, das damals von Matthew Warner verwaltet wurde. Den Berichten der Wahlrichter gemäß war Mady für das Amt gewählt worden. Allein Weimer behauptete, daß bei der Stimmenzählung Betrügereien vorgekommen seien und beanspruchte das Amt für sich. Er machte eine Klage im County-Gericht anhängig, die aber bis jetzt noch nicht entschieden wurde. Am Montag nun ersuchte er Warner, ihm die Geldvorräthe der Stadt abzuliefern, da er der rechtmäßige Supervisor der Stadt sei. Warner weigerte sich, dies zu thun und Weimer veranlaßte deshalb seine Verhaftung.

Gerechte Strafe.

Ein gewisser William Wilson erschien heute vor Richter Bradwell unter der Anklage der Bedrohung und des thätlichen Angriffes. Tillie Booth, eine schwächliche junge Frau, trat als Klägerin auf. Ihr Gesicht wies noch deutlich die Spuren der bereits vor acht Tagen erlittenen Mißhandlungen auf. Die Augen waren noch blutunterlaufen, und die Backen mit Kratzwunden bedeckt. Wilson ist der Besitzer eines Logirhauses, No. 429 State Str., in dem auch Tillie Booth ein Zimmer gemiethet hatte. Der Angeklagte behauptet, betrunken gewesen zu sein, als er die That beging. Richter Bradwell verurtheilte ihn zu einer Strafe von $100 und den Kosten und stellte ihn auf ein Jahr unter eine Friedensbürgschaft von $1000.

*In Ogdens Grove findet morgen das Schulfest der ev. lutherischen St. Jakobi-Schule statt. Der Festzug, welcher sich bereits um halb neun Uhr Morgens in Bewegung setzt, formirt sich an Garfield Ave. und Fremont Str. Man rechnet auf starken Besuch seitens der Freunde und Gönner der Schule.

Der Feuerdämon.

Ein gefährlicher Brand auf „Goose Island."

Die Bewohner eines Hauses an der 22. Str. durch Feuer aus ihrem Schlafe gerüttelt.

Das Fabrikgebäude der „American Varnish Co.", No. 309 bis 315 N. Branch Str., wurde heute Vormittag durch Feuer fast vollständig zerstört. Waaren im Werthe von $50,000, das Gebäude selbst und Maschinenwerke, im Werthe von vielen tausend Dollars, fielen dem gierigen Elemente zum Opfer.

Es war kurz vor zehn Uhr, als das Feuer in dem Schmelzzimmer des Gebäudes ausbrach. Das massenhaft vorhandene Oel und die Farbstoffe boten den Flammen willkommene Nahrung, und schon nach kurzer Zeit loderten dieselben an allen Ecken und Enden des Gebäudes hervor. Die Feuerwehr stand dem entfesselten Elemente anfänglich fast machtlos gegenüber, denn mit immer erneuter Wuth schlugen die Flammen empor. Dieselben konnten erst gelöscht werden, nachdem der ganze hintere Theil der Fabrik, sowie sämmtliche Arbeitsräume, in Trümmern lagen. Werthvolle Maschinen und ein großer Vorrath von Waaren wurden ein Opfer der Flammen. Schon als die Feuerwehr auf der Brandstelle eintraf, war an eine Rettung des Gebäudes nicht mehr zu denken, und ihr Hauptaugenmerk richtete sich deshalb darauf, die Flammen auf ihren Herd zu beschränken. Dies war durchaus keine leichte Arbeit, denn die Hitze, welche das Feuer verbreitete, war fast unerträglich. Auch der Holzhof von Johnson & Co. wurde schließlich, trotz der verzweifelten Anstrengungen der Feuerwehr, von den Flammen ergriffen, doch konnte hier der Brand bald wieder gelöscht werden. Immerhin aber erlitt die Firma einen Verlust von $2500.

Wie Charles Seigers, der Präsident der „American Varnish Co.", angab, befanden sich zur Zeit, als das Feuer ausbrach, Waaren im Werthe von $100,000 in dem Gebäude. Viele davon wurden gerettet, die weit größere Hälfte derselben aber von dem gierigen Elemente aufgezehrt. Die Gesellschaft wird sofort mit dem Wiederaufbau ihres Gebäudes beginnen lassen und hofft, schon nach kurzer Zeit ihre Fabrik wieder in Betrieb setzen zu können.

Ein überheizter Ofen war die Ursache eines Feuers, das letzte Nacht in der ersten Etage des dreistöckigen Steingebäudes, No. 776—778 22. Str., ausbrach. Dasselbe verbreitete sich mit riesiger Geschwindigkeit, und die zahlreichen Bewohner der beiden oberen Stockwerke fanden kaum Zeit genug, um sich durch schleunige Flucht zu retten. Der sofort nach Ausbruch des Feuers eintreffenden Feuerwehr gelang es indessen, schon nach kurzer Zeit der Flammen Herr zu werden. Der angerichtete Schaden wird auf $3,500 geschätzt.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Wetterwarte des Auditoriumthurmes. Gestern Abend um 6 Uhr 77 Grad, Mitternacht 75 Grad, heute Morgen 6 Uhr 72 Grad und heute Mittag 86 Grad über Null.

Kurz und Neu.

*Die hiesigen „Orangemen" (protestantische Irländer) hielten heute einen großen Straßenumzug ab und begaben sich darauf in drei Bahnzügen nach dem Clybourn Park, woselbst zur Stunde ein von etwa 8000 Personen besuchtes Picnic im Gange ist.

*Der Buch- und Schreibmaterialienhändler Chas. M. Barnes, von No. 75 Wabash Ave., hat heute im County-Gericht eine Geschäftsübertragung an einen gewissen Geo. W. Rogers vorgenommen. Barnes Bestände werden mit $171,000 und seine Verbindlichkeiten mit $113,000 angegeben.

*Der Coroner wurde heute davon benachrichtigt, daß der No. 150 Canalport Ave. wohnhafte Chas. Fritsch im Hause No. 14 S. Green Str. plötzlich verstorben sei. Seine Leiche wurde nach der County-Morgue übergeführt, woselbst man sofort mit der Abhaltung des Inquestes begann.

*Der No. 5609 Carpenter Str. wohnhafte Henry Roetsch hat sich aus Verzweiflung darüber, daß er seit längerer Zeit keine Arbeit finden konnte, mit Morphium vergiftet.

*Hermann Hahn und August Thorsen bekannten sich heute im Kreisgerichte zum Betrage von $1,249.45 für zahlungspflichtig. Die Gläubiger sind Thomas J. Shay & Co.

*Die Hobelmühle des Herrn John Fee in Evanston wurde während der vergangenen Nacht zum Betrage von $2,500 durch Feuer beschädigt.

*Die Südseite-Straßenbahn-Gesellschaft wurde heute von Frank Ackermann, der seinerzeit von einem ihrer Züge niedergerannt und schwer verletzt worden war, auf $10,000 Schadenersatz verklagt.

*Minnie Clarke wurde heute Vormittag in Richter Steins Amtslokal der Wechselfälschung schuldig befunden und zu einem Jahre Zuchthaus verurtheilt. Das Frauenzimmer wurde beschuldigt, Wechsel in der Gesammthöhe von $120 gefälscht zu haben.

Das Wikinger Schiff.

Feierliche Begrüßung desselben in Evanston und Abfahrt nach dem Jackson Park.

Der Dampfer „City of Duluth" verließ heute Vormittag kurz vor zehn Uhr, geleitet von vielen kleinen festlich geschmückten Barken, den Van Buren Str.-Pier, um dem Wikinger Schiffe das heute in Evanston erwartet wurde, entgegenzufahren. An Bord des Dampfers befanden sich außer dem Bürgermeister Harrison und mehreren Mitgliedern des Stadtrathes, der kgl. norwegische Commissär Raven und als Vertreter des norwegischen Weltausstellungs-Comites die Herren J. B. Bogesen, Ole A. Thorp, H. A. Haugan und C. K. Matron. Auch Generaldirektor George R. Davis, Präsident Higinbotham, Präsident T. W. Palmer, Collektor John M. Clark, C. D. Hamill, Präsident der Handelsbörse; Charles L. Hutchinson; John Anderson und Prof. B. Andersen, machten die Fahrt mit. Die zahlreich in Chicago ansässigen Norweger hatten alles in ihrer Kraft Stehende gethan, um den Empfang ihrer Landsleute zu einem glänzenden Ereigniß zu gestalten. Die kleine Flotte bot einen prachtvollen Anblick dar. Ueberall sah man norwegische und amerikanische Flaggen lustig im Winde flattern. Die Arrangements für die Flottenparade hatte Capitän Berry von dem Kriegsschiff „Michigan" übernommen. Auch der Dampfer „Ivanhoe" und der Zollkutter „Blake" schlossen sich der Fahrt an. Die Flotte traf bald nach Mittag in Evanston ein, wo sich am Ufer eine zahlreiche Menschenmenge angesammelt hatte, welche in laute Beifallsrufe ausbrach. Etwas später als man erwartet hatte, tauchte das Wikinger Schiff am Horizonte auf, und wurde mit einem Salut von 21 Schüssen in Empfang genommen, während die norwegischen Scharfschützen Salve auf Salve abfeuerten. Bald darauf wurde die Fahrt nach dem Jackson Park angetreten.

Das Wikinger Schiff ist nach dem Model eines ausgegrabenen Schiffes erbaut worden, wie es die kühnen Nordländer vor nahezu 1000 Jahren für ihre Seefahrten benutzten. Die historische Bedeutung dieses Fahrzeuges gründet sich darauf, daß Leif Erickson auf einem solchen fast 500 Jahre vor Columbus die Nord-Küste Amerikas erreicht haben soll.

Der Barbier Schockey verhaftet.

Während der Barbier John Schockey, von No. 293 55. Str., heute Vormittag mit der Gesichtsverschönerung seiner Kunden beschäftigt war, begann Salomon Landelin vor der Thüre seiner Barbierstube auf einer Drehorgel mehrere Stücke zu spielen. Bald darauf flog die Thüre auf und herein trat ein Affe. Er hielt eine Blechbüchse für Almosen und schritt auf Schockey zu. Sobald sich das Thier dem Barbier näherte, erhielt es von diesem, so behauptet Landelin, einen Fußtritt in die Seite, daß es schreiend und wehklagend auf die Straße flog und kurze Zeit später verendete. Landelin ließ daraufhin den Barbier verhaften, der sich morgen vor Richter Porter zu verantworten haben wird.

Auf gütlichem Wege beigelegt.

Die Streitigkeiten, welche zwischen den Bauhandlangern und ihren Arbeitgebern ausgebrochen waren, werden auf gütlichem Wege wieder beigelegt werden. Ein Strike erscheint jetzt als ausgeschlossen.

Die Bauhandlanger hatten vor einiger Zeit einen Contract mit ihren Arbeitgebern abgeschlossen, in welchem ihnen bis zum April 1894 ein Lohn von 25 Cents per Stunde versprochen wurde. Trotzdem setzten die Contractoren kürzlich den Lohn der Bauhandlanger auf 22 Cents per Stunde fest und weigerten sich, den Contract fernerhin einzuhalten. Gestern wurde den Contractoren von einem Comite des Gewerkschaftsrathes ein Besuch abgestattet und Vereinbarungen getroffen, die für beide Seiten befriedigend sein werden.

Dem Criminalgerichte überwiesen.

Unter der Anklage des Taschendiebstahls wurde heute Vormittag eine gewisse Nora Keating dem Richter Bradwell vorgeführt. Der Kläger, Herr C. Miller, wohnhaft No. 32 Wallace Str., behauptet, daß er mit dem jungen Mädchen gestern Abend an der Ecke der Wabash Ave. und Van Buren Str. zusammengetroffen sei. Nach einer kurzen Unterhaltung vermißte er sein Taschenbuch, enthaltend $57 in baarem Gelde und Banknoten. Niemand anders konnte, nach seiner Ueberzeugung, den Diebstahl begangen haben, als die Keating. Er rief einen Polizisten herbei, der das Frauenzimmer verhaftete und nach der Harrison Str.-Station überführte. Die Verhaftete soll dem Beamten angeblich $30 angeboten haben, wenn er nicht als Zeuge gegen sie auftreten wolle. Der Richter überwies die Angeklagte unter $300 Bürgschaft an das Criminalgericht.

Die Weltausstellung.

Das Petroleum, dessen Gewinnung und Behandlung.

Eine interessante Schaustellung im Minen-Gebäude.

Gemeine Behandlung Fremder Seitens der Straßenbahn-Angestellten.

Die National-Commission befürwortet die Sonntagsschließung.

Buntes Allerlei.

In der Mitte der nördlichen Gallerie im Minen-Gebäude ist die größte Glasflasche zu sehen, die jemals in den Ver. Staaten fabricirt wurde. Obgleich ein Faß rohen Petroleums, enthaltend 42 Gallonen, in diese Riesen-Phiole geleert wurde, ist dieselbe doch nur zur Hälfte gefüllt.

Diese Flasche ist in zweierlei Hinsicht bemerkenswerth: Erstens ihrer Größe wegen, und zweitens enthält sie die Quantität Petroleum, welche jede Secunde durch die Leitungsröhren der „Standard Oil Co." geht.

Um die Flasche herum befindet sich eine Sammlung von Gegenständen und Produkten, welche hauptsächlich für solche Besucher interessant sind, deren Wissen bezüglich des Petroleums sich auf die Stubenlampen und Fabrikate zum Oelen von Maschinen beschränkt. Die Sammlung nimmt den größeren Theil der nördlichen Gallerie ein und ist mit großem Geschick arrangirt. Jeder einzelne Gegenstand ist mit Plakaten versehen, deren Inschriften so klar gehalten sind, daß auch der Nicht-Fachmann im Stande ist, sich ohne anderweitige Hilfe zu orientiren. Schon vom unteren Stockwerke aus bemerkt man einen sich drehenden Leuchtthurm, der in den Abendstunden in rothem und weißem Lichte erstrahlt. Auf dem Geländer, und wo es sonst angebracht ist, befinden sich Lampen der verschiedensten Arten, die, wenn sie angezündet sind, einen prächtigen Anblick gewähren. In großen Schaukasten sieht man die mannigfachen Produkte der Petroleum-Regionen.

Wer nie in seinem Leben rohes Petroleum gesehen hat, hält es kaum für glaublich, daß aus dieser dunkelgrünen, übelriechenden Masse das Produkt hergestellt wird, welches vor Jahrzehnten eine Revolution im Beleuchtungswesen hervorrief und noch heute, trotz Gas und Elektricität, eine hervorragende Rolle spielt. Keine Industrie hat sich wohl so rapide entwickelt, als die der Petroleum-Gewinnung und Raffinerie. Ein gewisser Herr Brewer, gegenwärtig in dem Bureau des General-Direktors Davis angestellt, ist in den Petroleum-Regionen aufgewachsen und hielt dieser Tage vor einer Anzahl von Besuchern eine Art Vortrag über die Entwicklung dieser Industrie. „Ich war damals ein kleiner Knabe," sagte er, „aber ich erinnere mich noch sehr wohl der wilden Tage von Titusville, Pa., da rohes Petroleum für $10—$12 pro Faß verkauft wurde, sobald es an die Oberfläche gelangt war. Die Firma Brewer, Watson & Co., deren Chef mein Großvater war, besaß eine Sägemühle, wenige Meilen von Titusville entfernt. Nahe bei befand sich eine Petroleum-Quelle, die schon seit Jahren von den Indianern jener Gegend ausgebeutet worden war. Die Rothhäute benutzten das Oel als Medicin, und manchmal, wenn sie irgend ein Fest feierten, gossen sie eine Quantität davon in den Fluß und zündeten es an.

Im Jahre 1853 sandte mein Vater ein Fäßchen Petroleum an einen Professor Namens Sillman, behufs chemischer Untersuchung. Nach einigen Monaten schrieb der Professor, daß das Material sich sehr gut für Beleuchtungszwecke eigne, doch würde es nie eine commercielle Bedeutung erlangen, da zu wenig davon vorhanden sei.

Nicht lange darauf ließ mein Vater eine einfache Pumpe bauen, die durch die Maschinerie der Sägemühle betrieben wurde. Sie förderte jährlich etwa 30 Faß Petroleum zu Tage, das wir in der Mühle verbrauchten. Später organisirte mein Vater eine Gesellschaft, zu dem Zwecke, nach Petroleum zu bohren. Die Gesellschaft nannte sich die „Pennsylvania Rock Oil Co." und begann im Jahre 1858 mit Bohrversuchen. Im nächstfolgenden Jahre wurde die erste Quelle von Bedeutung gefunden. Dieselbe lag 69 Fuß tief und gab täglich 64 Faß Petroleum.

Es kommt mir heute komisch vor, daran zu denken, doch nichtsdestoweniger ist es Thatsache: Es wurde damals zu gleicher Zeit nach Petroleum und Salz gebohrt. An einem Platz, etwa hundert Meilen von Titusville entfernt, war Petroleum aus einer Salzwasserquelle geflossen, und seit der Zeit hielt man das Erscheinen des ersteren für ein sicheres Anzeichen von Salz. Man bohrte also, um, je nach den Umständen, das eine oder das andere zu gewinnen.

Mittlerweile trat die Gesellschaft, zu der mein Vater gehörte, mit einer New Yorker Firma in Verbindung, um das gewonnene Produkt zu raffiniren. Es war sehr schwierig, Absatz zu finden, und nahezu eine Million Dollars wurde in das Unternehmen gesteckt, ehe es anfing, sich zu rentiren.

* * *

Hier endete Herr Brewer seine Erzählung, da er abberufen wurde. Man vergleiche nun das oben Gesagte: Im Jahre 189 64 Faß pro Tag und gegenwärtig ein Faß jede Secunde, wie durch die eingangs erwähnte Flasche illustrirt wird. Doch, um den außerordentlichen Fortschritt auf diesem Gebiete auch des Weiteren zu beweisen, befinden sich in der Abtheilung mehrere, aus Miniatur-Fässern errichtete Pyramiden, welche die tägliche Production (nicht Ausbeute) in den Ver. Staaten veranschaulichen. Es sind dies 140,000 Fässer, von denen jedes in der Originalgröße 42 Gallonen enthält. Die blauen und weißen Fäßchen repräsentiren 105,000 Fässer raffinirten Petroleums für Leuchtzwecke, die rothen und gelben 14000 Fässer Maschinen-Oel, die weiß und purpurn gefärbten 20,300 Fässer Naphta und die schwarzen bedeuten Coak, der ½ Procent des Ganzen ausmacht.

Einige der Schaukasten enthalten Flaschen, die mit rohem Petroleum angefüllt sind. Dieselben veranschaulichen die Staaten, welche Petroleum-Fabrikate produciren, nämlich: Pennsylvania, Ohio, Indiana, New York, Kentucky, California, Wyoming, Texas, Colorado, West Virginia, Illinois und Louisiana. Das Product variirt von Granat- und Bernsteinfarbe bis zu tiefem Schwarz und zeigt gegen 40 verschiedene Schattirungen. Die specifische Schwere weist ungefähr ebenso viele Unterschiede auf.

Die ganze Petroleum-Region, beginnend bei Olean, N. Y., und endend an einem Punkte, 30 Meilen westlich von Fort Wayne, Ind., ist durch eine horizontale Skala, einen Zoll als Maßstab, und eine verticale Scala, einen Zoll auf 100 Fuß gerechnet, veranschaulicht. Man sieht die petroleum- und gashaltigen Sandadern und das Ganze bildet eine interessante Darstellung jenes Theiles der Erdkruste, in welchem so unerschöpfliche Naturschätze vorhanden sind. Die Petroleum-Quellen sind durch gefüllte, und die Gas-Quellen durch leere Glasröhren bezeichnet.

* * *

In einem Schaukasten mit zwei Abtheilungen befindet sich in der einen ein Modell der Original-Raffinerie, die im Jahre 1863 in Cleveland, O., gebaut wurde. Hier wurde der Grund zu John Rockefellers Millionen gelegt, und von hier aus gelangte die „Standard Oil Co." zu ihrer heutigen Bedeutung. Dem Modell zu Folge muß die Raffinerie ein höchst einfach angelegtes Etablissement gewesen sein. Sie war auf einem Hügel erbaut und so eingerichtet, daß das raffinirte Produkt von oben herab in die unten bereit stehenden Fässer lief. Wer sich dafür interessirt, kann an diesem Modell den Proceß des Raffinirens in allen seinen Einzelnheiten, vom Einlaß des Rohmaterials bis zum Abfluß des fertigen Produktes, ohne Schwierigkeit verfolgen. Ueber die Gewinnung von Naphta, Theer, Maschinen-Oel, Paraffin u.s.w. kann man sich hier ebenfalls informiren, sowie über die Art und Weise, wie Petroleum transportirt wird.

* * *

Wenn irgend eine Gesellschaft in Chicago, auf dem Weltausstellungsplatze selbst oder außerhalb, sich in flegelhafter und rücksichtsloser Behandlung Fremder hervorthut, so ist dies die Straßenbahngesellschaft der Südseite, wenigstens soweit die Linien, welche von Englewood aus nach der Weltausstellung führen, in Betracht kommen. Es scheint, als ob die Thatsache, daß hier keine Concurrenz vorhanden ist, die Gesellschaft veranlaßt hätte, die allerrohesten Strolche in Dienst zu stellen und dieselben durch besondere Instruktionen zu veranlassen, ihrer Gemeinheit nach Herzenslust zu fröhnen. Ausnahmen sind fast gar nicht vorhanden, und ein anständiger Mensch unter den hier angestellten Conducteuren müßte als ein weißer Rabe angesehen werden. Dabei sind die Kerle so feige, daß sie ihre Rohheiten nur an Fremden auslassen, wobei sie sich weder um Alter noch Geschlecht derer kümmern, die mit ihnen in Berührung kommen.

In Englewood, östlich von Halsted Str., logiren Tausende von Weltausstellungsgästen, die täglich Morgens und Abends gezwungen sind, die elektrische Bahn an der 63., resp. 61. Str. zu benutzen. Den Conducteuren, die an keine Zeit gebunden sind, macht es nun besonderen Spaß, sich am Endpunkte der Bahn so lange als möglich aufzuhalten und dann mit ihren Zügen dicht hintereinander abzufahren. Um dann, ehe sie an die State Str. kommen, die nöthigen Entfernungen zwischen die Züge zu bringen, fährt der erste in der Regel ohne anzuhalten bis an die Wentworth Ave. All' die Menschen, die an den Straßenkreuzungen gewartet haben, sind gezwungen, auf den nächsten Zug zu warten, doch wenn es dessen Conducteur nicht paßt, so hält auch er nicht. Die Kerle wissen alle sehr genau, daß erstens ihre Züge doch voll werden, ehe sie den Weltausstellungsplatz erreichen und zweitens, daß sie, resp. die Gesellschaft, die Nickel jener Wartenden auf alle Fälle bekommen.

Auf dem Rückwege wiederholt sich dieselbe Geschichte. Frauen mit Kindern und alte Leute müssen mitunter halbe Stunden lang an den Kreuzungen stehen, ehe sich der Führer eines Motorwagens herbeiläßt, anzuhalten. Das Schlimmste von Allem ist jedoch das brutale Auftreten der Conducteure, solchen Personen gegenüber, welche um Auskunft fragen. Ein Theil der Züge fährt nämlich vom Jackson Park aus nach der Western Ave., und ein anderer an der Wentworth Ave. südlich nach Auburn Park. Fremde wissen die Züge selbstverständlich nicht zu unterscheiden und fragen deshalb, ob und wo sie event. auszusteigen haben. Die Conducteure geben dann entweder gar keine Antwort oder eine unverständliche. Eine zweite Frage wird dann mit der Drohung beantwortet, den Fragesteller vom Zuge werfen zu wollen. Schreiber dieses war schon häufig, und erst gestern Abend wieder Zeuge einer solch' empörenden Scene. Der Held der letzteren war der Conducteur des Wagens No. 382, ein Mensch, dem man die Brutalität am Gesichte absehen kann. Ein Herr, der nach Englewood wollte, erhielt, als er das Fahrgeld entrichtete, eine Transferkarte, ohne sie verlangt zu haben. Er wußte, daß er dieselbe nicht gebrauchte und fragte deshalb den Conducteur ganz höflich, ob er sich etwa auf einem unrechten Zuge befinde. Antwort erfolgte nicht, doch da der Wagen wie gewöhnlich überfüllt war, so wartete der Fremde, bis eine Anzahl Leute ausgestiegen waren und fragte dann nochmals. Der Conducteur fing jetzt in der rohesten Weise zu schimpfen an, behauptete, Jenem bereits zweimal richtigen Bescheid gegeben zu haben, und drohte schließlich mit „Hinabwerfen." Eine Bemerkung Seitens des Fremden, sich beschweren zu wollen, wurde mit Hohnlachen und neuen Beleidigungen erwidert. Daß Leute durch unrichtige Transferirung gezwungen werden, zweimal zu bezahlen, gehört zu den täglichen Vorkommnissen, und es ist daher nicht zu verwundern, daß Hunderte die Omnibusse benutzen, obgleich dieselben langsamer, als die Straßenbahnzüge fahren, und 10 Cents Fahrgeld erheben.

* * *

Die Lokaldirektion wird sich in ihrer nächsten Sitzung, am Freitag Nachmittag, mit der Frage beschäftigen, ob es nicht angebracht ist, an den Sonntagen den Eintrittspreis auf 25 Cents herabzusetzen. Daß irgend etwas nach dieser Richtung hin gethan werden muß, hat sich immer mehr als dringende Nothwendigkeit herausgestellt. Falls der Besuch auch dann kein besserer ist, wird man es vielleicht vorziehen, die Schließung der Ausstellung am Sonntage zu verfügen, da von einem pekuniären Erfolge keine Rede sein kann. Die Mitglieder des Finanz-Comites hielten gestern im Jackson Park eine Sitzung ab, in der diese Frage allen Ernstes erörtert wurde. Selbst Direktor Edwin Walker, der unermüdliche Vorkämpfer des offenen Sonntages, ist zu der betrübenden Ueberzeugung gelangt, daß es so nicht weiter gehen kann. Es erfordert ungefähr 16,000 Angestellte, um die Weltausstellung offen zu halten, und das ist zu viel im Verhältniß zu dem äußerst schwachen Besuche. Am letzten Sonntage waren im Ganzen nur 43,000 Personen anwesend. „Ich bin dafür," noch eine Woche zu warten, aber, wenn das Publikum nicht kommt, müssen wir die Thore schließen. Wir haben die Ausstellung am Sonntage geöffnet zum Besten des Volkes, das aber, wie es scheint, von diesem Vortheile keinen Gebrauch machen will. Doch bin ich dafür, daß wir noch einen letzten Versuch mit der Herabsetzung des Eintrittspreises machen. Vielleicht führt das einen Umschwung herbei." Soweit die Worte Herrn Walkers, dem sicherlich diese Erklärung nicht leicht geworden ist.

In der Sitzung der Nationalcommission wurde gestern dieselbe Frage des Langen und Breiten erörtert. Die Diskussion war eine äußerst erregte, und nahm mehrere Stunden in Anspruch. Selbst Commissäre, wie vor Allen Herr Burton von Kansas, die bis dahin für den offenen Sonntag gekämpft hatten, konnten sich der Ueberzeugung nicht verschließen, daß man es mit einem Mißerfolge zu thun habe. Der einzige, welcher auch gestern wiederum mannhaft für die Sonntagsöffnung eintrat, war Comm. Eiboeck von Jowa. In überzeugender Weise wies er auf die wahre Veranlassung des schwachen Besuches hin, über den sich kein vernünftiger Mensch wundern könne. Es sei nur natürlich, daß, wenn bei vollem Eintrittspreise nur die Hälfte der Ausstellungen am Sonntage vom Publikum besichtigt werden könne, auch der Arbeiter keine Lust verspüre, sein sauer verdientes Geld für so wenig Sehenswerthes hinzugeben. Diesem Mißstande könne aber auf andere Weise leicht abgeholfen werden. Auch handle es sich in diesem Falle vor Allem um die Vertheidigung der persönlichen Freiheit aller Bürger. Jede andere Rücksicht müsse schweigen.

Ein Antrag des Commissärs Hundley von Alabama, wonach die Sonntagsöffnung als eine Verletzung der ursprünglichen, von der Nationalcommission und dem Direktorium angenommenen Regel, hingestellt wird, und worin sich die Commission mit Entschiedenheit gegen den offenen Sonntag ausspricht, wurde schließlich mit 54 gegen 6 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten nur die Commissäre Eiboeck von Jowa; Smith (Colorado); Groner (Virginia); Kiesel (Utah); Cobourn (Wisconsin) und Bullene (Missouri). Freilich ist der Erfolg dieser Resolution vorläufig rein theoretischen Charakters, da sie nur die Ansicht der Commission zum Ausdruck bringt, aber immerhin die alte Streitfrage von Neuem anregt, und die ganze Hoffnung beruht jetzt auf der Standhaftigkeit des Lokal-Direktoriums.

* * *

Noch immer ist die Feuerwehr unermüdlich thätig, um die Trümmer des Kühlhauses fortzuschaffen — von Morgens bis Abends wird ununterbrochen gearbeitet. Bis jetzt sind aus den Ruinen 16 Leichen hervorgezogen worden; da aber noch mehrere Personen vermißt werden, wird sich die Liste unzweifelhaft noch vergrößern. Tausende und Abertausende umstehen nach wie vor in ernstem Schweigen den Schauplatz der Katastrophe; Freunde und Verwandte der Vermißten beobachten jeden Spatenstich, stets gewärtig, daß die schrecklich verstümmelte Leiche des Gesuchten zum Vorscheine kommen möge. Erfreulich aber ist es, daß mit der großen Trauer, die in allen Bevölkerungsklassen herrscht, die Hilfsbereitschaft gleichen Schritt hält. Ueberall werden Anstalten getroffen, um die Hinterbliebenen der Verunglückten wenigstens vor materiellen Sorgen zu schützen. Von verschiedenen Seiten sind bereits größere Geldbeträge aufgebracht worden. Der Verwaltungsrath der Ausstellung hielt gestern eine Sitzung ab, in der Beileidsbeschlüsse für die Verletzten und Hinterbliebenen angenommen und werkthätige Hilfe in Aussicht gestellt wurde. Jedem der Ueberlebenden, welcher sich durch persönlichen Muth hervorgethan hat, soll eine Medaille zur Belohnung überreicht werden.

Die ausländischen Commissäre veranstalteten unter einander eine Sammlung, welche eine beträchtliche Summe ergab. Auch die Aussteller selbst haben sofort Maßregeln getroffen, um einen genügenden Fund aufzubringen. Präsident Higinbotham theilte mit, daß ihm noch am Tage des Brandes eine Summe von $2200 aus der Mitte der Aussteller überreicht worden sei. An den Einlaßthoren sollen morgen Sammelbüchsen angebracht werden, um Beiträge in Empfang zu nehmen. Jeder Paßinhaber und Angestellter der Ausstellung soll aufgefordert werden, das übliche Eintrittsgeld von 50 Cents zu zahlen und in die Büchse zu legen. Natürlich versteht es sich von selbst, daß kein Zwang ausgeübt werden soll, sondern daß diese Contribution nur als freiwilliges Geschenk aufgefaßt wird. „Alt-Wien" wird die Hälfte seiner Einnahmen am nächsten Freitage den Hinterbliebenen der Verunglückten zur Verfügung stellen. In der Stadt selbst macht sich überall dasselbe hilfsbereite Mitgefühl geltend. Ueberall werden Subscriptionen eröffnet, und es unterliegt keinem Zweifel, daß bald eine ansehnliche Summe gesammelt sein wird. Bürgermeister Harrison, Feuerwehrchef Swenie, Jas. Ayers und K.S. Critchell von der „Underwriters Association" hielten gestern in der Office des Mayors ein Conferenz ab, in der ein Hilfscomite ernannt wurde. C. K. G. Billings, James Ayers und Graeme Stewart bilden das Centralcomite, und sind beauftragt worden, im Namen des Bürgermeisters Beiträge in Empfang zu nehmen. Das eingehende Geld soll vorläufig, bis die Vertheilung erfolgt, bei der Northern Trust Company" deponirt werden.

Außerdem wurden folgende Herren beauftragt, bei ihren Bekannten und Geschäftsfreunden Subscriptionen vorzunehmen: M. E. Stone und W. D. Preston, Banken; Otto Young und John V. Farwell, Kurzwaarengeschäfte; C. D. Hamill, Börsenmakler; D. J. McFarland und M. D. Wells, Schuhwaarengeschäfte; Isidore Monheimer, Engros-Holzhändler; F. W. Bece, Hotelbesitzer; Charles Guidel, M. D. Madden, „Builders and Traders Exchange"; E. J. Marryn, F. H. Winston, Schlachthausbesitzer; J. Ayers, R. S. Petrie, Versicherungs-Gesellschaften; C. T. Yerkes, Straßenbahngesellschaften; Washington Porter, Commissionshändler; F. S. Wrigley, Zeitungen; M. M. Kirkman, Eisenbahnen; Rudolph Brand und William Seipp, Brauereien.

Die Etablissements „Grotto", „Trocadero", „English Military Tournament", „Cliff Dwellers" und andere mehr wollen Benefizvorstellungen veranstalten. Auch von einzelnen Privatpersonen sind bereits namhafte Beträge gezeichnet worden.

* * *

Der gestrige Besuch der Weltausstellung betrug 95,651 Erwachsene und 5,569 Kinder, im Ganzen also 101,220 Personen.

* * *

Aus einer großen Wunde am Hinterkopfe blutend und äußerst aufgeregt kam gestern Abend Richard Woodbridge aus seinem Zelte im Pavillon der Viehausstellung hervorgestürzt. Woodbridge trägt gewöhnlich eine große Summe Geldes bei sich. Um 9 Uhr gestern Abend legte er sich in seinem Zelte zum Schlafen nieder. Kaum eine halbe Stunde später wurde er durch einen furchtbaren Schlag in's Gesicht erweckt. Er sah einen Mann davoneilen, und nahm seine Verfolgung auf. Vor dem Gebäude angekommen, fiel er jedoch bewußtlos nieder. Er wurde nach dem Nothfall-Hospital gebracht, wo seine Verletzungen für nicht gefährlicher Natur erklärt wurden. Die Polizei ist im Besitze einer guten Beschreibung, mit deren Hilfe es ihr vielleicht gelingt, den Angreifer Woodbridges zu verhaften.

Ueberfahren und getödtet.

An der Kreuzung von Commercial Ave. und der 88. Str. wurde gestern Nachmittag ein achtjähriger Knabe, Namens Ignatz Druska, von einem Zuge der elektrischen Bahn überfahren und auf der Stelle getödtet. Die Leiche wurde nach der Wohnung der Eltern, No. 8749 Houston Ave., geschafft, und der Coroner benachrichtigt.
gestern Abend in Burnside, während er die Geleise entlang ging, unter die Rä-
Ein gewisser Leon Gastel gerieth der eines Zuges der Illinois Central Eisenbahnlinie. Der Schwerverletzte wurde nach dem St. Lukas Hospitale übergeführt, wo er wenige Stunden später seinen Geist aufgab.

Feste und Vergnügungen.

Die Hermannssöhne.

Am Sonntag, den 16. Juli findet in Gardners Park ein großes Picnic und Volksfest statt, veranstaltet von den drei Südseite-Logen der Hermannssöhne, „Eintracht Loge No. 13", „Einigkeit Loge No. 19" und „Garfield Loge No. 25". Verbunden mit der Festlichkeit ist ein großes Preiskegeln, bei welchem fünf werthvolle Preise ausgesetzt sind. Auch für andere Belustigungen, die üblichen Volksspiele, Wettlaufen u. s. w., ist bestens gesorgt worden. Jeder Festtheilnehmer wird sicherlich einige vergnügte Stunden verbringen.

Großes Sänger-Picnic.

Der „Harugari Männerchor", der „Westseite Sängerkranz" und der „Internationale Männerchor" veranstalten am Sonntag, den 16. Juli, im Altenheim (Louisenhain) ein großes Picnic, das jedenfalls in glänzender Weise verlaufen wird. Die umfangreichsten Vorkehrungen sind getroffen worden und der Erfolg wird somit nicht ausbleiben. Daß bei dieser Gelegenheit des deutschen Liedes nicht vergessen wird, ist selbstredend. Tickets sind bei sämmtlichen Mitgliedern obiger Vereine zu haben.

Die Rothmänner.

Heiter und vergnügt wird es am Sonntag, den 16. Juli, in Ogdens Grove an der Clybourn Ave. und Willow Str. zugehen. Die Rothmänner des Staates Illinois veranstalten daselbst ein großes Picnic, das in besonders glänzender Weise verlaufen soll. Der eigentlichen Festlichkeit im Garten geht ein großer Umzug voran, der sich vom „Market Square" aus um 10 Uhr Vormittags in Bewegung setzen wird.

Badisches Volksfest.

Zu einer glänzenden Affaire wird sich jedenfalls das Volksfest gestalten, welches der „Badische Unterstützungs-Verein der Südseite" und die „Badische Sängerrunde von Chicago" am Sonntag, den 23. Juli, in Oswalds Garten, an der 52. und Halsted Str., abhalten werden. Das Arrangements-Comite ist schon jetzt bei der Arbeit, um die umfangreichsten Vorbereitungen für dieses Fest zu treffen. Eine der Hauptattraktionen wird die Abhaltung einer Bauernhochzeit bilden, ebenso das große Heidelberger Faß. Schon um 10 Uhr Morgens setzt sich der Festzug, bei welchem sämmtliche Theilnehmer in der Landestracht erscheinen, von No. 69 Larrabee Str. aus in Bewegung.

Die englischen Theater.

Auditorium. Die großartigen akrobatischen Leistungen der Schafferschen Gesellschaft ziehen allabendlich Tausende von Besuchern nach dem Auditorium. Der Aufenthalt hier ist selbst bei dem heißesten Wetter erträglich, da ein großer Kühlapparat sich fortwährend in Funktion befindet.

Chicago Opera House. — Obgleich „Ali Baba" am letzten Mittwoch die 500. Aufführung erlebte, ist das Interesse an diesem wunderbaren Stück keineswegs erloschen, denn die Vorstellung findet immer noch allabendlich vor vollem Hause statt.

Criterion Theater. — Haverleys Gesellschaft, unter welcher sich bedeutende Kräfte, wie Lew Hawkins, Frl. Louise Boyce und Sims „Black Boy Brigade" befinden, bringt diese Woche ein Specialitäten-Programm zur Aufführung, wie es hier noch nicht gesehen wurde. Die Leistungen der Gesellschaft werden mit riesigem Beifall aufgenommen und das Theater verspricht in kurzer Zeit eines der populärsten der Nordseite zu werden.

McVickers. Denman Thompson hat am Sonntag die zweite Woche seines erfolgreichen Gastspiels begonnen. Zur Aufführung gelangt auch diese Woche „The old Homestead".

Grand Opera House. Das bisher sehr günstig aufgenommene Schauspiel „April Weather" wird nur dieß Woche noch gegeben, da das Publikum den Wunsch geäußert hat, Sol Smith Russel auch in der Rolle des „Noah Vale" in „A poor Relation" zu sehen. Das letztgenannte Stück wird für nächste Woche auf den Spielplan gesetzt werden.

Hooleys. Herr Willard, der bekannte Bühnenkünstler, begann gestern Abend die sechste Woche seines Gastspieles. Zur Aufführung gelangt nach wie vor „The Professors Love Story".

The Grotto. Hier ist für diese Woche ein ganz neues Programm aufgestellt worden, das nicht verfehlen wird, die Beliebtheit des Platzes zu erhöhen.

Verhängnißvolle Spielerei.

Dem gestrigen Berichte über den Unfall, der den achtjährigen Harry Aldrich betroffen hat, ist noch folgendes hinzuzufügen. Der zehnjährige James Prindiville und der kleine Harry spielten gestern in einer Seitengasse hinter dem Hause No. 236 Clifton Ave. Der erstere hatte sich auf irgend eine Weise einen Revolver zu verschaffen gewußt, den beide Knaben besichtigten. Plötzlich entlud sich die Waffe. Aldrich sank mit einem lauten Aufschrei zu Boden. Die Kugel war in die Herzgegend eingedrungen. James Prindiville lief, als er sah, was geschehen war, eiligst davon, wurde aber später aufgefunden und bekannte die That. Mit Rücksicht auf sein jugendliches Alter sah man von einer Verhaftung ab. Der kleine Schütze wird jedoch in der Wohnung seiner Eltern, No. 328 Fullerton Ave., bewacht werden, bis das Resultat der Verwundung seines Opfers bekannt ist. Der Verwundete dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

„Abendpost", tägliche Auflage 38,000.

Eine Geschichte des Amnestie-Vereins.

Die Executiv-Behörde der „Amnesty Association of Illinois" beschloß in ihrer gestrigen Sitzung in dem Gebäude No. 225 Dearborn Str., eine Geschichte des Amnestie-Vereins zu veröffentlichen. Dieselbe wird in einer Auflage von 50,000 Exemplaren in deutscher und englischer Sprache erscheinen. Jedes Exemplar wird zu einem billigen Preis verkauft ud der Erlös den Familien der begnadigten drei Anarchisten zugestellt werden. Der Bericht wird verschiedene Petitionen und Briefe, die an Gouverneur Altgeld gesandt wurden, enthalten und überhaupt die Arbeit schildern, welche die Amnestie-Gesellschaft zur Begnadigung der drei Anarchisten unternahm. Endgiltige Beschlüsse werden in der nächsten Sitzung der Behörde am Dienstag Abend gefaßt werden.

Ald. Wall verhaftet.

Ald. Patrick Wall von der 5. Ward wurde gestern Abend wegen eines angeblich unprovozirten Angriffes, den er auf den 50 Jahre alten Polizisten Dan Ford gemacht haben soll, verhaftet. Wall betrat gestern mit Ald. Vogt ein zu dem Büreau des Polizeichefs gehöriges Zimmer, woselbst Ford stationirt ist. Angeblich ohne jede Veranlassung soll er hier einige abfällige Bemerkungen über den Polizisten gemacht haben und, als diese ihren Zweck nicht erreichten, dem Beamten einen tüchtigen Schlag in's Gesicht versetzt haben, so daß das Blut floß. Als Polizeichef McClaughry, der gerade eintrat, von dem Vorgefallenen hörte, ordnete er sofort die Verhaftung des Stadtrathsmitgliedes an, das sich nun seinerseits in Schmähreden über diesen erging.

Frau Herold freigesprochen.

Frau Susanna Schrengler-Herold ist von der gegen sie erhobenen Anklage der Bigamie freigesprochen worden.

Vor etwa 10 Jahren wurde die Frau von ihrem ersten Gatten, Matthias Schrengler, mit welchem sie in New York wohnte, verlassen. Sie kam später nach Chicago und verheirathete sich vor drei Jahren mit ihrem jetzigen Gatten, Namens Herold. Von Schrengler, ihrem ersten Gatten, hörte sie nichts mehr, bis derselbe plötzlich vor 14 Tagen hier auftauchte und die Verhaftung seiner Frau wegen Bigamie veranlaßte. Der Fall kam vor Richter Hamburgher zur Verhandlung und endete mit der Freilassung der Angeklagten. Der Richter entschied, daß Ehegatten, die sich trennten, schon nach Verlauf von 5 Jahren berechtigt seien, eine andere Ehe einzugehen, falls sie nichts während dieser Zeit von einander gehört haben.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern an nachstehende Personen ausgestellt: James Reid, 2stöck. Brick-Flats, 8096 Reynolds Av., $2200; Philipp Wanesley, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 1212 61. Str., $6500; R. B. Severin, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 1223 61. Str., $5000; Michael Monagan, 2stöck. Frame-Flats, 4023 Wallace Str., $2800; John Long, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 744 Garfield Blvd., $5000; John App, 3- und 1stöck. Brick-Store und Flats mit Basement sowie Kegelbahn, 933—939 Graceland Ave., $12,000; Mathias Kasper, 2stöck. Brick-Flats, 1892 Paulina Str., $2200; John Hufmeyer, 2stöck. Frame-Wohnhaus 167 Jensen St., $3000; Ferdinand Setzke, 2stöck. Brick-Store und Flats mit Basement, 5538 Vermont Ave., $5200; C. Sponholz, 2stöck. Brick-Store und Flats, 841 Augusta Str., $2700; Gerhard Roth, zwei 4stöck. Brick-Stores und Flats mit Basement, 122—124 Menominee Str., $9000; Andrew Knasigroch, 2- und 1stöck. Brick-Frontbau nebst Basement, 113 Blackhawk Str., $2500; Charles Rahn, 2stöck. Brick-Store und Flats mit Basement, 730 Clybourn Ave., $3000; Schulrath, 3stöck. Brick-Anbau mit Basement, an Bedder, nahe Halsted Str., $45,000; Frank Dab. 1stöck., 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 245 Huron Str., $4500.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet Herr Jens L. Christensen, Zimmer 12, 13 und 14, 95 5. Ave.

Carl B. — Sprechen Sie persönlich vor.

M. E. — Das Schriftstück bedarf der consularischen Beglaubigung.

C. S. — Er kann sich so lange, wie er will, in der Schweiz aufhalten.

C. H. — Ja, was für eine Bescheinigung wollen Sie denn eigentlich haben?

John R. — Sie haben die Wette gewonnen; tausend Millionen sind eine Milliarde.

B. D. — Gehen Sie zu einem Advokaten. — Die Antheilscheine im Bauverein brauchen nicht übertragen zu werden.

G. Str. — Seit vier Monaten ist, laut obergerichtlicher Entscheidung, die Erwerbung einer Licens für das Betreiben eines Stellenvermittlungs-Bureaus nicht mehr erforderlich.

B. S. — Sprechen Sie einmal persönlich vor. Sie sprechen von einer Note, die verkauft werden soll oder verkauft worden ist, verwechseln aber wahrscheinlich ein "Judgment" mit einer „Judgment Note".

J. R. — Wenn der Patentbrief auf beide Personen lautet, bleiben beide, auch nach der Auflösung der Theilhaberschaft, Eigenthümer des Patents, — vorausgesetzt, daß nicht das Gegentheil ausdrücklich vereinbart wird.

A. K. — Dergleichen Privat-Adressen sind uns nicht bekannt, wohl aber finden Sie auf Seite 1767 des City-Directory von 1892 unter der Ueberschrift „Embroidery" eine Reihe von Firmen, welche die Stickerei im Großen betreiben lassen. Sie erhalten dort sicherlich die gewünschte Auskunft.

Ingenieur Schr. — 1) Der „Technische Verein" hat sein Hauptquartier in Wilhelm Jungs Halle, Nr. 106 Randolph Str. 2) Die Frage ist zu unbestimmt gehalten; es giebt in Chicago viele Dutzende von deutschen Clubs und Vereinen.

M. Sch. — Links um wird Kehrt gemacht in der deutschen Armee.

Chas. H. — Die Bürgerpapiere helfen Ihnen nichts, wenn Sie ohne Urlaub fortgegangen sind. Als alter Soldat sollten Sie doch wissen, daß Sie auch in der Reserve und später in der Landwehr noch zu Uebungen herangezogen werden. Auf alle Fälle würde man Sie recht geschwind wieder in den bunten Rock stecken und Sie das „Versäumte" nachholen lassen.

Briefe abholen! — Briefe unter nachstehenden Chiffren liegen seit einiger Zeit in der Office der „Abendpost" und werden, wenn nicht innerhalb 3 Tagen abgeholt, dem Papierkorbe übergeben: A. 17, A. 51 (2), A. 76, A. 85, A. 89, A. 83 (10), A. 91. — A. B. 183 (2), A. B. 243 (3). — A. G. 8, A. G. 15. — B. 3, B. 7, B. 10, B. 19 (2), B. 43 (5), B. 49, B. 58, B. 59, B. 65, B. 69, B. 70, B. 75 (2), B. 76 (2), B. 77 (4), B. 79 (11), B. 85, B. 86, B. 99 (3), B. Z. (3). — C. 38 (5). — D. A. 100. — F. 41, F. 44 (7), F. 74 (8), F. 82, F. 88, F. 95, F. 99, F. G. 102 (2), F. G. 188, F. G. 186 (5). — G. 10 (2), G. 86, G. 187. — L. 12, L. 21, L. 22, L. R. 51 (2), L. M. 15 (2), L. R. 51. — M. S. (5), M. 14, M. 35, M. 47, M. 51 (15), M. 53 (3), M. 54, M. 66, M. 68 (2), M. 71, M. 74 (9), M. 78 (2), M. 81, M. 88, M. 89. — P. 19 (2), P. 48, P. 60, P. 61, P. 69, P. 71 (3), P. 73 (2), P. 79 (2), P. 82, P. 88 (10), P. 91 (2), P. 93, P. 99 (3), P. L. 7 (2), P. B. 71, P. T. — R. 36. — S. 60 (2), S. 62, S. 63, S. 66, S. 85, S. 92, S. 99, S. G. 102. — T. 55. — V. 19, V. 20, V. 59. — V. S. — W. 51, W. C.

Scheidungsklagen

wurden folgende eingereicht: Lena gegen Anton Wille, wegen Grausamkeit; John G. gegen Minnie Carpenter, wegen Verlassens.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Licensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Ernest Thomas, Katie Skellenger, 27, 19.
Orren Roß, Nellie Mulcahey, 24, 22.
William Lindgren, Emma Petersen, 30, 29.
Guiseppe Mazzulla, Pranjeska Leo, 30, 29.
John Brown, Annie Moore, 25, 19.
Joseph Engel, Antonia Wiesniewska, 27, 21.
Arthur Gothard, Luella Whitmore, 26, 20.
Adolph Schlie, Bertha Splinter, 29, 23.
James Reilley, Mary Burke, 28, 24.
Fred Sagarske, Cornelia Boyesen, 24, 24.
Hermann Goetz, Bertha Braun, 37, 41.
Arthur Czonf, Alvina Vilton, 21, 19.
George Miller, Minnie Cripe, 23, 19.
John Smith, Agnes Benedict, 23, 19.
Henry Johnson, Celia Sandberg, 27, 20.
Theodor Ozoske, Mathilda Broßmann, 23, 17.
Thomas White, Margaret O'Neile, 38, 33.
James Hooley, Margaret Wilber, 28, 28.
Albert Bodinet, Louise Thies, 26, 22.
Frank Roberts, Clara Desoine, 21, 18.
James Mulroy, Mary Maley, 33, 27.
Albert Fischer, Ada Ashard, 46, 26.
Louis Schultz, Mary Revermann, 44, 48.
Joseph Schutzke, Sarah Goldberg, 23, 20.
Hans Christianson, Marie Jenson, 22, 18.
Michael McCoy, Kate Dunne, 28, 24.
Patrick Seary, Josie Collins, 24, 20.
Thomas Vaughan, Louise Conrad, 28, 25.
Rudolph Eisestredt, Lottie Rickert, 23, 23.
Leo Ernst, Louise Fürst, 29, 25.
Vaclav Varceka, Annie Dragonnova, 26, 23.
John Gerringer, Minnie Haepp, 21, 22.
August F. Schulz, Sapphire L. Bauers, 23, 18.
Anselm Kaleis, Katarzyna Jedinak, 27, 24.
Elling Halseth, Christiana Persdotter, 24, 34.
Francis E. Goodall, May L. Robertson, 24, 20.
Gustav Riesenhenne, Sophie Ricke, 21, 20.
Fred Bradbury, Louise Binder, 22, 19.
Frank B. Gardner, Annie L. Gerth, 25, 25.
Thomas C. Morton, Hattie L. Farns, 44, 35.
John M. Goodell, Letha L. Cook, 25, 23.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging.

Arthur Kleinhofen, 269 Sheffield Ave., 11 M.
Fritz Fulde, 6 M.
August Brauer, 2175 Williams Str., 52 J.
Ferdinand Kalvelage, 296 W. 12. Str., 61 J.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Marktbericht.

Chicago, den 11. Juli.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Rothe Rüben, $1—$1.25 per Bushel.
Rothe Beeten, 35c—40c per Kiste.
Sellerie, 40c—50c per Dutzend.
Neue Kartoffeln, $2.25—$2.60 per Barrel.
Zwiebeln, $1.50—$2.00 per Bushel.
Kohl, $1—$1.50 per Kiste.

Geflügel.
Hühner, 9½—10c per Pfund.
Truthühner, 10—11c per Pfund.
Enten, 9—10c per Pfund.
Gänse, $3.00—$6.00 per Dutzend.

Butter.
Beste Rahmbutter, 19c—20c per Pfund.

Käse.
Cheddar, 8—9c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 12—13c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $2—$4 per Barrel.
Messina-Citronen, $3.50—$5 per Kiste.

Heu.
Nr. 1. Timothy, $11—$11.50.
Nr. 2. $9.50—$10.00.

Hafer.
Nr. 2. 33—34½c. Nr. 3. 32—33c.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer .... 1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage .... 2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich .... 6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei $5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Unglaubliche Frechheit.

In Denver, der Hauptstadt des Staates Colorado hat eine Massenversammlung stattgefunden, die aber nicht von den Massen, sondern von den Prominentesten der Prominenten besucht war und den Zweck haben sollte, „den Osten" mit der Stimmung „des Westens" bekannt zu machen. Beschickt war diese Versammlung vom Handelsrathe, von den Grundeigenthums- und Aktienbörsen, den Nationalbanken, der Staatslegislatur und andern maßgeblichen Körperschaften. Besucht war sie vom Gouverneur des Staates, dem Bundessenator Wolcott, den jetzigen und früheren Congreßabgeordneten Colorados und sonstigen Spitzen der Gesellschaft. Daß sie also wirklich ein Recht hatte, im Namen des Volkes von Colorado zu sprechen, kann füglich nicht bezweifelt werden. Was sie aber „dem Osten" mitzutheilen hatte, geht aus folgenden Aeußerungen des Gouverneurs hervor:

„Wenn die Geldmacht versuchen sollte, ihre Usurpation mit Hilfe der starken Hand (d. h. der Bundesregierung) aufrecht zu erhalten, so werden wir der uns aufgezwungenen Sachlage zu begegnen wissen, denn es ist unendlich viel besser, daß Blut fließt und bis an das Gebiß unserer Pferde steigt, als daß unsere nationale Freiheit zerstört wird. Wenn es wahr ist, daß die Ver. Staaten ihre Regierungsgewalt nicht ausüben können, ohne die Zustimmung fremder Länder einzuholen; wenn wir nur eine Provinz irgend einer europäischen Monarchie sind, dann brauchen wir wieder eine Revolution, einen neuen Aufruf zu den Waffen. Der Krieg hat eigentlich schon begonnen, — — es ist derselbe Krieg, der stets gegen die Unterdrückung und Tyrannei geführt werden muß, um dem Menschen seine Freiheit zu retten."

Dieses „zündende" Blech fand solchen Beifall, daß die Versammlung, trotz der Abmahnung einiger kühlerer Köpfe fast einstimmig beschloß, die Rede des Gouverneurs zu „indossiren". Somit ist also Colorado entschlossen, es nöthigenfalls auf einen Aufstand ankommen zu lassen, um die Einstellung der Silberkäufe zu verhindern! Welche Rolle spielt denn aber Colorado in der Union, welche Bedeutung hat es nach Volkszahl, Alter und wirthschaftlicher Entwicklung, daß es sich herausnehmen darf, den ganzen Ver. Staaten seine Meinungen aufzwingen zu wollen? Der Census gibt hierüber Auskunft.

Nach der letzten Volkszählung hatten die Ver. Staaten 62,662,250 Einwohner, von denen 412,198 auf den gewaltigen Staat Colorado entfielen. In der ganzen „westlichen Abtheilung", zu welcher der Census die Staaten und Territorien Montana, Wyoming, Colorado, New Mexico, Arizona, Utah, Nevada, Idaho, Washington, Oregon und California rechnet, wohnten 3,027,613 „Seelen", einschließlich aller Indianer und Cowboys. Wenn demnach die Versammlung in Denver nicht nur Namens des einen Staates Colorado, sondern Namens aller westlichen Bergbaustaaten geredet hätten, so hätten sie immer erst für weniger als den zwanzigsten Theil des amerikanischen Volkes gesprochen. Zieht man aber gar erst die Bildung und das Vermögen dieses Landestheiles in Betracht, so wird das Mißverhältniß noch größer. Rechnet man die 421,118 Einwohner der drei Territorien Utah, New Mexico und Arizona ab, so verbleiben in sämmtlichen Staaten der westlichen Abtheilung 2,606,459 Seelen. Das ist nicht viel mehr, als der eine Staat Indiana hat und bedeutend weniger, als jeder der Staaten New York, Pennsylvania, Ohio und Illinois aufweist. Dennoch verfügen diese Staaten im Bundessenate insgesammt über 16 Stimmen, nur zwei weniger, als alle Staaten der nordatlantischen Abtheilung mit 17,401,545 Einwohner haben. Die sieben volkreichsten Staaten mit zusammen 25 Millionen Einwohnern können von den sieben Pacificstaaten mit ihren 2½ Millionen im Bundessenate überstimmt werden. Letztere haben zehnmal so viel Einfluß auf die Gesetzgebung, wie ihnen eigentlich zukommt, und doch wagen sie es, von einem Aufstande gegen die Bundesregierung zu reden! Weiter kann man die Dreistigkeit doch wirklich nicht treiben.

Und worin besteht denn eigentlich die Unterdrückung und Tyrannei, gegen welche der Gouverneur von Colorado sein Volk zu den Waffen ruft? Einfach darin, daß der Bund sich höchst wahrscheinlich weigern wird, den Silbergrubenbesitzern noch ferner ihre Waare abzukaufen, für die er absolut keine Verwendung hat. Mit demselben Rechte könnten die Schafzüchter, die Baumwollpflanzer, die Schufabrikanten oder die Mäntelmacher verlangen, daß der Bund ihnen ihre Erzeugnisse abnehmen und über ihren Werth hinaus bezahlen solle. Inwiefern ist Silbererz etwas besseres, als Eisen-, Blei- oder Zinkerz? Es ist einem vernünftigen Menschen unmöglich, sich die Logik der Silberleute zurecht zu legen, die über Unterdrückung schreien, sobald man aufhört, sie in durchaus ungerechter und unbilliger Weise zu bevorzugen.

Die aufrührerische Sprache, welche die Herren in Colorado führen, wird ihre Wirkung auf den Congreß hoffentlich nicht verfehlen. Leute, die einen solchen Mangel an Patriotismus bekunden, verdienen offfenbar keine Rücksicht. Je frecher sie das Haupt erheben, desto stärker sollten sie auf den Kopf gehauen werden! Es ist noch nicht so weit gekommen, daß ein Zwanzigstel der Bevölkerung das ganze Land einschüchtern kann.

Halbe Ausstellungen ziehen nicht.

Der Versuch des heuchlerischen Ex-Generalpostmeisters Wanamaker, in seiner Eigenschaft als Aktionär der Weltausstellungs-Gesellschaft einen Einhaltsbefehl gege den offenen Sonntag" zu erwirken, ist natürlich gescheitert. Obwohl der Bundesrichter Jenkins zu den Sabbathisten hinneigt, wie aus seiner früheren berüchtigten Entscheidung zu ersehen war, so konnte er doch nicht den Grundsatz aufstellen, daß jeder beliebige Aktionär das Recht hat, vollkommen gesetzliche Beschlüsse eines frei gewählten Directoriums anzufechten. Von den Gerichten ist also keine Einmischung mehr zu befürchten. Dennoch ist es zweifelhaft geworden, ob die Ausstellung bis zum Ende jeden Sonntag geöffnet bleiben wird.

Denn der Besuch an den Sonntagen ist bisher so schwach gewesen, daß sich das Offenhalten kaum lohnt. Nicht nur verdient die Ausstellungsgesellschaft kein Geld, sondern die Aussteller sind ebenfalls unzufrieden. Für 40,000 Besucher 20,000 Gardisten, Verkäufer u. s. w. arbeiten zu lassen, ist in der That kein Vergnügen. Das Directorium wird jetzt wahrscheilich „billige Sonntage" einrichten, d. h. den Eintrittspreis auf 25 Cents heruntersetzen. Dazu ist um so mehr zu rathen, als die Ausstellug am Sonntge keineswegs vollständig, ihre Besichtigung also auch nicht so viel werth ist, als an den Wochentagen. Alle Maschinen stehen still, im Industriepalast stößt man alle Augenblicke auf verhüllende Decken, das Regierungsgebäude und die meisten Staatsgebäude sind ganz geschlossen, und nur im Kunstpalast ist wirklicher ungetrübter Genuß zu finden. So hatten sich die Befürworter des freien Sonntags die Sache nicht gedacht. Als sie dafür eintraten, daß die Ausstellung am einzigen Ruhetage der Woche der großen Masse zugänglich gemacht werden sollte, meinten sie natürlich die ganze, und nicht eine halbe oder viertel Ausstellung. Sie glaubten nicht, daß es dem Belieben der einzelnen Aussteller anheimgestellt werden würde oder müßte, ob sie ihre Sachen Sonntags zeigen wollten oder nicht. Da dies angeblich nicht zu vermeiden ist, so versuche man es zunächst mit den billigen Sonntagen! Kommen die Massen auch dann noch nicht, so mag man nur ruhig eingestehen, daß die Wolle nicht das Geschrei werth ist. Nur ein unvernünftig eigensinniger Mensch verschließt sich beharrlich der Gewalt der Thatsachen.

Auswanderung und Armenpflege.

Aus Berlin wird folgendes berichtet:

„In Russisch-Polen waren im Jahre 1891 zahlreiche Plakate verbreitet worden, die zur Auswanderung nach Brasilien aufforderten. Es wurde den Leuten vorerzählt, es werde ein neues Polenreich in Brasilien gegründet werden; sie sollten nur nach Bremen gehen, von dort würde ihnen freie Beförderung beschafft werden. Es begaben sich daraufhin auch zahlreiche Auswandererzüge nach Bremen, um dort zu erfahren, daß es mit der freien Passage nichts sei, und um bald mittellos dazustehen. Nachdem sie in den Herbergen ihr letztes Geld gelassen hatten, verfiel die Bremer Polizei auf ein etwas drastisches Mittel, sich ihrer zu entledigen. Sie ließ einen Eisenbahnzug vorfahren, erzählte den Leuten, er gehe direkt nach Brasilien, und schickte so gegen 1100 Auswanderer auf kürzestem Wege nach Berlin. Schließlich mußte sich die Berliner Armenbehörde der Leute annehmen und sie verpflegen, bis sie allmählich in ihre Heimath zurückgeschafft werden konnten. Der Ortsarmenverband Berlin erhob nunmehr aber Klage gegen den Ortsarmenverband Bremen auf Erstattung der hierdurch verursachten Kosten im Betrage von 13—14,000 Mark, weil Bremen sich jener Personen durch Abschiebung entledigt und die vorläufige Fürsorgepflicht gröblich verletzt habe. Gegen das dem Klageantrage gemäß verurtheilende Erkenntniß der bremischen Senatscommission legte der verklagte Armenverband Berufung ein. Er bestritt insbesondere das Vorliegen einer Abschiebung; was der Kläger so nenne, sei ja gar nicht von der Armenbehörde veranlaßt worden, könne also auch eine Verpflichtung für den Armenverband nicht begründen. Es liege vielmehr einfach eine von der Polizei im Interesse der öffentlichen Sicherheit getroffene Maßnahme vor, die den Armenverband als solchen nicht berühre. Durch Urtheil des Bundesamtes für das Heimathwesen vom 24. Juni cr. wurde jedoch unter Verwerfung der Berufung die verurtheilende Vorentscheidung bestätigt. Der Gerichtshof sah als erwiesen an, daß die Hilfsbedürftigkeit der Unterstützten nicht nur in Berlin, sondern bereits in Bremen erkennbar vorhanden gewesen sei und auch der dortigen Armenbehörde nicht habe entgehen können. Danach könne es auf sich beruhen, welche Behörde die Entfernung der Auswanderer unmittelbar angeordnet habe, da soviel feststehe, daß die Armenbehörde, obwohl der Nothwendigkeit eines Einschreitens der Armenpflege sich bewußt, dennoch es unterlassen habe, der gesetzlich ihr obliegenden vorläufigen Fürsorgepflicht zu genügen."

Der ganze Vorgang spricht für sich selbst und bedarf wohl keines weiteren Commentars.

„Abendpost", tägliche Auflage 38,000.

Unschädlich gemacht.

Zwei Straßenräuber nach heftigem Kampfe verhaftet.

Zwei der gefährlichsten Straßenräuber unserer Stadt befinden sich seit gestern Abend in Haft. Ihr Namen sind „Ginger" McCann und John, alias „Stubby" Ryan. Die Burschen betrieben ihr „Geschäft" in großem Maßstabe. Sie hatten sich ein Fuhrwerk zugelegt und fuhren in demselben auf den Raub aus, um nöthigenfalls schnell entkommen zu können.

Auf die Schnelligkeit ihres Pferdes schienen sie sich bei ihren Raubzügen auch ganz verlassen zu haben, denn sie gingen mit einer Tollkühnheit zu Werke, die wirklich bewundernswerth ist.

Um halb sechs Uhr gestern Abend, also noch am hellen Tage, trafen sie an der 36. und Halsted Str. B. T. Donohue von No. 3700 Emerald Ave. Ehe dieser sich's versah, starrten ihm zwei Revolver in's Gesicht und zwei Männer forderten ihn auf, ihnen ohne weitere Umstände seine Baarschaft auszuhändigen. Als die Straßenräuber aber zu ihrer großen Enttäuschung nur wenige Cents in seinen Taschen fanden, schlugen sie ihn zu Boden, traktirten ihn mit Faustschlägen und Fußtritten und jagten dann in ihrem Fuhrwerke davon.

Aehnlich erging es Wesley McArthur von No. 3650 Union Ave., der den Wegelagerern in der Nähe seiner Wohnung in die Hände fiel. Nachdem er seine Prügel weg hatte, begab er sich nach der Polizei-Station an der 35. und Halsted Str. und meldete den Vorfall. Die Polizisten Murnane und O'Leary machten sich sofort auf die Verfolgung der Wegelagerer, mit denen sie auch bald an der 39. und Halsted Str. zusammen trafen. Murnane fiel ihrem Pferde sofort in die Zügel und O'Leary forderte die Straßenräuber auf, sich zu ergeben. Ryan schien aber keine Lust zu haben, dieser Aufforderung nachzukommen, er zog einen Revolver und richtete denselben auf O'Leary, der ihm jedoch die Waffe entriß, ehe er Gebrauch davon machen konnte. Beide wurden nun überwältigt und befanden sich bald auf dem Wege nach der Polizeistation.

An der 38. Str. und Emerald Ave. gelang es McCann, sich zu befreien und aus dem Patrolwagen zu entkommen. Polizist Murnane folgte ihm nach und rief ihm zu, still zu stehen. Als er aber dieser Aufforderung nicht nachkam, krachte ein Schuß und der flüchtige Straßenräuber sank, von einer Kugel in die Seite getroffen, zusammen. Er wurde nach dem County-Hospital gebracht, wo seine Verletzungen für nicht gefährlicher Natur erklärt wurden. Ryan wurde in der Polizei-Station untegebracht.

In den Händen des Sheriffs.

Der Sheriff ergriff gestern Nachmittag Besitz von dem Eigenthum der „Economical Drug Company", No. 121 Clark Str., auf Grund eines Executionsbefehles, den das Superior-Gericht ausgestellt hatte. Die eingeklagten Schuldforderungen erreichen die Höhe von $39,637.45.

Die Thüren des Locales wurden nicht geschlossen, da die Gläubiger damit einverstanden sind, daß das Geschäft fortgesetzt wird. Die Company war im Januar '92, mit einem Grundkapital von $50,000 incorporirt worden. Das Geschäft nahm bald einen beträchtlichen Umfang an, da die Waaren zu billigeren Preisen als in den meisten Apotheken, verkauft wurden.

Charles H. McConnell, Präsident der Gesellschaft, gibt als unmittelbare Veranlassung des Bankerottes die Thatsache an, daß verschiedene Banken bei der gegenwärtigen Unsicherheit des Geldmarktes sich geweigert hatten, ausgestellte Wechsel zu erneuern. Dazu kam, daß, im Verhältniß zu dem großen Geschäftsbetriebe, das Grundkapital zu gering war.

Die Vertreter der Gesellschaft versuchten vergeblich, Geld zu borgen. In Folge dessen war der Bankerott unvermeidlich.

Die Hauptgläubiger sind die folgenden: Chicago National Bank, mit einer Schuldforderung von $12,250; Jerry A. Wernberg, mit $758.47; Charles Mears, $778.75; Frederick G. Berger, $3400, und die American Exchange National Bank mit $22,450.23.

Unheimlicher Fund.

Als gestern Nachmittag eine mit Passagieren überfüllte Blue Island Ave.-Car die Kreuzung von Adams und Desplaines Str. passirte, erhob sich ein alter Mann und verließ den Wagen. Auf seinem Sitze blieb ein Stück Gasröhre liegen, die mit einer Zündschnur versehen war. Der unheimliche Gegenstand wurde zuerst von einem jungen Manne bemerkt, der auf der gegenüberliegenden Seite saß. Er sprang sofort vom Wagen herab, mit dem Ausrufe: „Seht Euch vor, eine Bombe; sie wird losgehen!" Diese Worte fielen in der That „wie eine Bombe" zwischen die Passagiere, die Hals über Kopf ihre Plätze verließen und auf die Straße hinabsprangen. Der Straßenbahnwagen wurde bald darauf zum Stillstand gebracht und mit großer Vorsicht eine Untersuchung angestellt. Das Stückchen Gasröhre lag noch immer auf dem Sitze, aber nichts deutete an, daß eine Explosion bevorstände. Der Conducteur faßte sich schließlich ein Herz, nahm die vermeintliche Bombe auf und übergab sie einem Polizisten, der sie nach der Desplaines Str.-Station brachte. Die Röhre ist sechs Zoll lang und einen halben Zoll im Durchmesser. Beide Oeffnungen sind mit irgend einem weichen Material zugestopft. An dem einen Ende ragt eine kleine Zündschnur hervor, welche anscheinend einem „Feuercracker" entnommen ist. Capitän Mahoney wird eine Inspection vornehmen lassen, um festzustellen, ob das Ding geladen ist, oder nicht.

Gedemüthigt.

Die Pennsylvania-Bahn bereit, ihre Geleise hochzulegen.

Nachdem die Chicago & Northwestern-Bahn sich zu der Hochlegung ihrer Geleise bereit erklärt hat, scheint auch die Pennsylvania-Bahn-Gesellschaft nicht abgeneigt, mit der Stadtbehörde betreffs dieser Frage in Unterhandlung zu treten. Der Einhaltsbefehl, welchen die Bahngesellschaft erwirkt hatte und durch welchen es der Stadt untersagt war, ihre Geleise an der Stewart Av., zwischen der 43. und 61. Str. aufzureißen, ist nämlich aufgelöst worden. Sobald die Beamten der Bahn hiervon hörten und erfuhren, daß es der Stadt jetzt freisteht, ihre Geleise zu entfernen, ersuchte ihr Vertreter, Anwalt Leisch den Corporationsanwalt Kraus um eine Unterredung. Er versprach Alles thun zu wollen, um den Forderungen der Stadt gerecht zu werden, nur solle man vorläufig von dem Aufreißen der Geleise absehen, bis Generalanwalt Brooks und der Vice-Präsident der Bahn, die sich bereits auf dem Wege befinden, hier eingetroffen. Man erwartet, daß die Genannten sich bereit erklären werden, mit der Stadtbehörde betreffs der Hochlegung ihrer Geleise südlich von Archer Ave. und auch in anderen Theilen der Stadt, in Unterhandlungen zu treten, zumal die Bahngesellschaft sehr wohl weiß, daß sie sich jetzt in den Händen der Stadtbehörde befindet. Die Pennsylvania-Bahn ist nämlich im widerrechtlichen Besitze ausgedehnten Grundeigenthums, welches der Stadt gehört. Corporationsanwalt Kraus ist eben mit der Ausarbeitung einer Ordinanz beschäftigt und sollte diese vom Stadtrathe angenommen werden, so wird der Bahn die Benutzung zahlreicher Straßen und Seitengassen entzogen werden.

In ähnlicher Lage befindet sich die Western Indiana-Bahn, von der man erwartet, daß sie ebenfalls in Kürze mit der Stadt in Unterhandlung treten wird.

Das heutige Lincoln Park-Concert.

Die Hand'sche Kapelle bringt heute Abend um halb acht Uhr im Lincoln Park das folgende Programm zur Durchführung:

Marsch, „Caprivi"	Willmers
Ouverture, „Italian Styl"	Schubert
Walzer, „Frohe Laune"	Bayer
Selection aus „Der Bettelstudent"	Strauß
„Spanischer Tanz"	Morzkowski
Ouverture	Gluck-Suppe
Walzer, „Girofle-Girofla"	Lecoq
Fantasie, „Marsch durch Afrika"	Suppe
Zerstreuung: Volkslieder	Kohler
Fantasie, „Albion"	Bartheus
„Washington Post"	Sousa

Rev. Kalvelage todt.

Rev. Ferdinand Kalvelage, von der katholischen St. Franciscus-Kirche, ist gestern Abend um 7 Uhr sanft entschlafen. Pater Kalvelage wurde im Jahre 1829 in Deutschland geboren und kam bereits im Jahre 1847 nach Chicago. Er war, weit über die Grenzen seiner Gemeinde hinaus, allgemein beliebt.

Kurz und Neu.

* Der Executiv-Ausschuß des „Chicago Turnbezirks" sowie der „Westseite Sängerkranz" sind dem Beispiele anderer Vereinigungen gefolgt und haben dem Gouverneur Altgeld Dankesbeschlüsse anläßlich der Befreiung von Neebe, Schwab und Fielden übersandt.

*Der neu ernannte russische Gouverneur von Sibirien, General S. M. Donkovsky, befindet sich hier in der Stadt. Bisher hat er es gut verstanden, sein Incognito zu wahren. Niemand weiß, wo er sein Quartier bezogen hat. Der russische Consul gibt indessen zu, daß der Gouverneur hier weile und schon verschiedene Male die Ausstellung besucht habe.

*Rosario Greco, der Italiener, der am Sonntag Joseph Perre von No. 430 Clark Str. bei einem Streite, nahe Bernice, Ill., durch einen Revolverschuß tödtete, ist gestern von den Coronersgeschworenen zum Processe festgehalten worden.

* Trotzdem die „Abendpost" thatsächlich keine Concurrenz hat, bemüht sie sich, den Lesern immer Besseres zu bieten. Diese Bestrebungen werden auch anerkannt.

*Der 57 Jahre alte Philipp Sweenhart, aus Dayton, O., wurde gestern, bewußtlos vor dem Pullman-Gebäude, an der Ecke der Adams Str. und Michigan Ave., liegend, aufgefunden und nach dem County-Hospital gebracht. Dort constatirten die Aerzte, daß er einen Sonnenstich erhalten hatte.

*Der Bauschreiner Otto Seyfert fiel Montag bei der Arbeit von einem Gerüste auf einen Eisenzaun nieder und erhielt dabei Verletzungen, die äußerst schmerzhafter, aber nicht gefährlicher Natur sind. Er wurde nach seiner Wohnung, No. 5210 Halsted Str. gebracht.

*Der No. 202 E. Taylor Str. wohnhaft gewesene Anton Marcia starb während der vorvergangenen Nacht in Folge von Verletzungen, welche er erlitten hatte, als er, am 7. d. M., an der Ecke der 12. und State Str. von einem Kabelbahn-Wagen niedergeworfen wurde.

* Salvator, ein reines Malzbier der Conrad Seipp Brewg. Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

— Im östlichen Arkansas wohnen zwei Brüder mit Namen Jordan. Joe ist eine ungewöhnlich agressive Natur, Sam von etwas ruhigerem Wesen. Kürzlich fungirten beide bei einem Leichenbegängniß als Bahrtuchträger. Sam nahm Gelegenheit zu bemerken: „Es wäre keine schlechte Idee, ein Grabgewölbe für unsere Familie zu bauen." — „Natürlich," antwortete Joe giftig. „Da würdest Du wohl die erste Gelegenheit benützen, um Deinen kostbaren Kadaver zuerst darin unterzubringen, nur um mir den Rang abzulaufen."

Eine englische buddhistische Zeitung

In Kalkutta ist vor Kurzem eine Zeitung gegründet worden, welche es sich zur Aufgabe setzt, den Sammelpunkt für alle buddhistischen Bestrebungen in der ganzen Welt zu bilden. Sie ist das Organ der „Buddhagaya Mahabodhi Society", einer im Mai 1891 zu Colombo auf Ceylon constituirten Gesellschaft, deren Präsident der Hohepriester H. Sumangala und deren Direktor der Colonel H. S. Cleott, der Verfasser des auch in deutscher Sprache erschienenen buddhistischen Katechismus, ist. Die neue Zeitung wird unter dem Titel: „Jounal of the Mahabodhi" als Monatsschrift in englischer Sprache herausgegeben. Als Redakteur zeichnet der Generalsecretär der „Mahabodhi Society", H. Dharmapala in Kalkutta. Die Gesellschaft trägt den Namen des heiligsten Ortes, den es für den Buddhisten auf der Welt gibt, jenes berühmten „Buddha Gaya", wo Siddartha, der Königssohn aus dem Stamme der Sakya, unter dem Bodhibaume nach furchtbaren Kämpfen mit den Mächten der Finsterniß die höchste Weisheit erlangt hatte und zum allwissenden Buddha wurde. Daher trägt auch jede Nummer der Zeitung die Abbildung des Mahabodhi-Tempels zu Buddha-Gaya als Vignette auf dem Umschlage. Die Gesellschaft erstrebt zunächst die Errichtung einer hohen Schule in Buddha-Gaya, sowie eines Klosters für Bhikshus (Bettelmönche), welche die buddhistischen Länder China, Japan, Siam, Cambodja, Burmah, Ceylon, Chittagong, Nepal, Arakan und Tibet vertreten. Des Weiteren hat sich die Gesellschaft das Ziel gesetzt die philosophischen und ethischen Lehren Buddhas zu verbreiten, Uebersetzungen der Sanskrit- und Pali-Schriften in die englische Sprache, sowie in die indischen Volkssprachen besorgen zu lassen und für die Verbreitung des Buddhismus zu wirken. Die neue Zeitung will das Bindeglied zwischen der Gesellschaft und den buddhistischen Ländern bilden. Die vorliegenden Nummern des neuen Blattes zeigen, daß tüchtige, zielbewußte Männer an der Spitze stehen, die nicht nur alles geeignete Material aus den buddhistischen Ländern herbeiziehen, sondern auch den Arbeiten der europäischen Gelehrten volles Verständniß entgegenbringen. Max Müller, Fausböll, Oldenberg, Häckel, Schopenhauer und viele andere Forscher werden in den Aufsätzen sehr häufig citirt und ihren Ansichten wird höchste Beachtung geschenkt. Dies kann auch kaum Wunder nehmen — sind doch die Urtheile der Genannten über den Buddhismus so günstig, daß sie kaum noch von denen der Buddhisten übertroffen werden können.

Wer war der erste Weltumseglerin.

Der Direktor und Professor der Zoologie am Pariser Museum, Alfons Milne-Edwards, hat kürzlich an diesem Institut einen eigenen Kursus der Naturwissenschaften für Forschungsreisende eröffnet. In seiner ersten Vorlesung widmete Milne-Edwards dem Reisenden Philibert Commersen, welcher auf der Fregatte „La Boudeuse" die berühmte Weltumsegelung Bougainvilles mitmachte, eine längere Ausführung. Er schilderte die Mühsale und Beschwerden, welche dieser Gelehrte in den Jahren 1766 bis 1773 erduldete und die seinen Tod herbeiführten. Bei diesem Anlasse war auch die Rede von einer außergewöhnlich muthigen und higebungsvollen Frau, deren Name verdient, der Vergessenheit entrissen zu werden. Als Commerson auf Isle-de-France starb, wurde die ungeheure Menge seiner Schriften und werthvollen botanischen und zoologischen Sammlungen, in 32 Kisten verpackt, nach Paris geschickt. Das Verdienst, daß dieses kostbare Material erhalten, daß es in einem außerordentlich geordneten und wohlpräparirten Zustande nach Frankreich kam, gebührt einem Diener, welcher Commerson vom Tage der Einschiffung an begleitete. Jean Baret — unter diesem Namen wurde der Begleiter Commersons in den Passagierliste der „Boudeuse" geführt — war ein Muster von Genauigkeit, von gutem Willen, von Widerstandsfähigkeit gegen alle Strapazen. Er hielt das große Herbarium, das Commerson auf der Reise anlegte, in Ordnung, präparirte Pflanzen und Thiere, kurz, ein Gelehrte konnte sich keinen besseren Handlanger wünschen. Als die „Boudeuse" die Insel Tahiti anlief, ging Baret zuerst an's Land. Er wurde von den Wilden umringt, welche sofort in den Ruf ausbrachen: „Das ist eine Frau!" Sie irrten sich auch nicht. Mit großer Mühe kam die merkwürdige Frau wieder an Bord und gestand nun dem Commandeur Bougainville, daß der brennende Wunsch, zu reisen, und ihre Zuneigung für Commerson sie veranlaßt habe, Männerkleidung anzulegen und ihrem Gebieter zu folgen. In Amerika, in der polynesischen Inselwelt, im indischen Archipel, auf Madagaskar, begleitete sie ihn unzertrennlich. Jeanne Baret, welche die erste Weltumseglerin war, stammte aus einem Dorf in der Bourgogne. Sie war im Jahre 1747 geboren. Nach dem Tode Commersons blieb sie auf Isle-de-France, wo sie einen französischen Soldaten heirathete.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alt-Wien—Midway Plaisance.
Auditorium—America.
Buffalo Bill's Wilder Westen—63. Str.
Chicago Opera House—Ali Baba.
Criterion—Haverly's Specialitäten.
Deutsches Dorf—Midway Plaisance.
Grand Opera House—Sol Smith Russell.
Hagenbecks Arena—Midway Plaisance.
McVickers Theater—The Old Homestead.
Hooleys Th.—The Professor's Love Story.
The Grotto—Vaudeville-Aufführungen.
Trocadero—Musiker und Tänzer.

Wie die Locomotivpfeife entstand.

Zur Geschichte der Locomotivpfeife hat vor Kurzem Henri de Parville eine interessante Notiz veröffentlicht. Zu Beginn des Jahres 1833 fuhr die Locomotive „Simson" der Bahn von Leicester nach Swannington auf dem Straßenübergange bei Thornton auf ein Fuhrwerk, das, mit Butter und Eiern beladen, zum Markte nach Leicester fuhr. Der Locomotivführer hatte, um sein Nahen anzukündigen, nur das damals gebräuchliche Horn zur Hand, und so kam es, daß das Fuhrwerk nebst Inhalt ganz zertrümmert wurde. Der Fall machte damals viel Aufsehen. Noch am selben Tage begab sich der Director der Bahn Ashlen Bagster nach Alten Grange, wo damals George Stephenson wohnte, um mit diesem, der im Verwaltungsrathe der Bahn und auch einer ihrer Hauptactionäre war, das Ereigniß zu besprechen. Bagster fragte bei dieser Unterredung, ob man nicht vielleicht auf den Locomotiven ein Signalhorn anbringen könne, das vom Dampf in Bewegung gesetzt würde. Stephenson bezeichnete diesen Gedanken als einen sehr guten und meinte, daß man einmal einen Versuch, ihn zu verwirklichen, machen müsse. Das erste Dampfsignalhorn wurde dann von einem Musik-Instrumenten-Fabrikanten hergestellt, und mit seiner Wirkung war man so zufrieden, daß der Verwaltungsrath der Bahn beschloß, alle Locomotiven derselben mit solchen Pfeifen auszustatten. Vorher allerdings mußte man auch noch das getödtete Pferd, den zertrümmerten Wagen, 50 Pfund Butter und 80 Dutzend Eier, die bei dem Unfalle vernichtet waren, bezahlen; die heutige Locomotivpfeife verdankt man also eigentlich jenen 960 zerbrochenen Eiern. Dann wurde auch eine Verordnung erlassen, durch welche die Benutzung von Locomotiven ohne Dampfsignalhorn bei hoher Strafe verboten wurde. Bald jedoch trat die Dampfpfeife an die Stelle des Dampfsignalhorns. Schon die erste französische Bahn, die von Paris nach St. Germain, hatte 1837 Locomotiven mit solchen Pfeifen. Nach Zerah Colburn soll die Dampfpfeife in ihrer heutigen Form auf den Locomotiven von Fyfe, dem Maschinen-Ober-Ingenieur der Eisenbahn von Liverpool nach Manchester, im Jahre 1835 eingeführt sein. Ein Arbeiter der Firma Sharp Roberts zu Manchester, Namens Turner, hatte bei Montage-Arbeiten in den Werken von Dowlais in Wales eine Pfeife gesehen, die durch den Schwimmer eines Dampfkessels in Gang gesetzt wurde; nach einer von ihm davon angefertigten Zeichnung führte Fyfe dann die Locomotivpfeifen aus. So hat, wie man sieht, auch die Locomotivpfeife ihre Geschichte.

Vergessen und wieder berühmt.

Wie ein zu seiner Lebzeit berühmter und bewunderter, aber von der Nachwelt vollständig vergessener Künstler durch einen Zufall plötzlich wieder an das Tageslicht gezogen werden kann, hat sich dieser Tage in London gezeigt. Dort wurde vor einiger Zeit ein schönes altholländisches Gemälde, welches zwei beinahe lebensgroße musicirende Personen darstellt und dem Maler Franz Hals zugeschrieben wurde, um die Summe von 4500 L. verkauft. Da der Käufer aber bald darauf links in der unteren Ecke des Gemäldes ein unbekanntes Monogramm, welches aus den Buchstaben J. L. und einem Sternchen bestand, entdeckte und deshalb zu der Ueberzeugung kam, daß das Gemälde unmöglich ein echter Franz Hals sein könne, kam es zu einem Prozeß, in welchem auf Seiten der beklagten Partei ein Sachverständiger, Joseph Grego, auftrat, der eine besondere Methode erfunden hatte, um durch Hin- und Herdrehen des Gemäldes alle Buchstaben von F. Hals herauszulesen. Dieses Kunststück scheint auf die hauptsächlich aus den Kreisen von Gevatter Schneider und Handschuhmacher bestehende Jury einen solchen Eindruck gemacht zu haben, daß der klägerische Theil es für rathsam hielt, den Wahrspruch nicht abzuwarten, einen Vergleich einging und für den sogenannten F. Hals die Summe von 4000 L. bezahlte. Der Vertheidiger der Gegenpartei meinte dann in seiner Schlußrede, daß jetzt alle Parteien, mit Ausnahme einiger allzu kluger Kunstkenner, welche nun mit dem Strumpf auf dem Kopfe nach Hause gehen können, befriedigt seien. Zu diesen „allzu klugen" Leuten gehörte aber auch Dr. A. Bredius, eine der ersten Autoritäten in der Beurtheilung altholländischer Gemälde. Er stellte fest, daß das Monogramm J. L. mit dem Sternchen nur auf den Namen von Judith Leyster, eine harlem'sche Malerin aus der Zeit und in der Richtung von Franz Hals, passe. Diese Frau wurde wegen ihrer Genialität bereits von ihren Zeitgenossen gepriesen und verherrlicht, Schrevelius nannte sie „einen rechten Leid-ster (Leitstern) in der Kunst, woher sie auch den Namen habe." Dieses Wortspiel mit ihrem Namen findet man in ihrem Monogramm, das also aus ihrem Vornamen, dem ersten Buchstaben ihres Familiennamens und dem Sternchen besteht, welches die zweite Silbe des letzteren darstellt; es ist dies eine Art und Weise des Monogrammirens, welche im 17. Jahrhundert häufig gebraucht wurde. Auf diese Weise wäre also eine Künstlerin, die dem Meister Franz Hals am nächsten steht und ihn, wie kein anderer seiner Schüler, erreicht hat, aber bisher nur dem Namen nach bekannt war, der Vergessenheit wieder entrissen worden.

Es stehen übrigens noch weitere Untersuchungen über die anhängige Frage in Aussicht, die demnächst veröffentlicht werden sollen.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Kellner (Waiters). 265 S. Clark Str. mido

Verlangt: 2 Vorbügler an Hosen. 1297 W. 17. Str., nahe Rockwell Str. midofrsa

Verlangt: Ein älterer Mann, um ein Pferd zu versorgen. Gutes Heim für den richtigen Mann. 430 N. Lincoln Str.

Verlangt: Ein guter Butcher; muß sein Geschäft durchaus verstehen. North 59. und Wolcott Str., Lake View.

Verlangt: Ein guter Junge von 14—16 Jahren, im Saloon zu helfen. 268—270 E. North Ave.

Verlangt: Eine dritte Hand an Brod. 3402 Archer Ave.

Verlangt: Ein Junge, welcher die Bäckerei erlernen will. 838 W. 12. Str.

Verlangt: Unverheiratheter Mann für Farmarbeit. 40 Meilen von Chicago. Heute nachzufragen, 529 S. Morgan Str.

Verlangt: Butcher, im Store mitzuhelfen; muß auch Wurst machen. 178 28. Place.

Verlangt: Ein junger Mann, im Restaurant zu arbeiten. 173 E. Chicago Ave.

Verlangt: Ein zuverlässiger Mann, einen Bäckerwagen zu fahren auf Commission. 3210 S. Halsted Str.

Verlangt: Sofort, ein Cake-Bäcker. 3210 S. Halsted Str.

Verlangt: Eine zweite Hand an Brod. 3138 Wallace Str.

Verlangt: Ein deutscher Barbier. 44 Willow Str.

Verlangt: Junger Butcher, um Shop zu tenden. 1221 63. Str.

Verlangt: Ein anständiger Junge, im Drugstore zu arbeiten. Nachzufragen 296 W. Division Str.

Verlangt: Ein Junge in Architects-Office; muß englisch sprechen. Offerten: M. 26, Abendpost.

Verlangt: Ein guter Shoptender. 1048 Milwaukee Ave. mido

Verlangt: 2 Männer für Küchen- und Hausarbeit. 180 Randolph Str.

Verlangt: Porter. 875 N. Leavitt Str.

Verlangt: Junger Mann, um Retail-Bäckerwagen zu treiben und zwei Pferde zu besorgen; muß deutsch und etwas englisch können. 3151 S. State Str.

Verlangt: Ein junger Bäcker als dritte Hand an Brod. 4753 Laflin Str., nahe Ashland Ave.

Verlangt: Bartender; ein Scandinavier vorgezogen. 246 N. May Str.

Verlangt: Ein deutscher Hufschmied, der auch Wagenarbeit versteht. 345 Fullerton Ave.

Verlangt: Männer, Kniehosen zu bügeln. 474 W. 14. Str.

Verlangt: Junger Mann, Nachmittags-Zeitungs-Route im Mittelpunkt der Stadt zu tragen. 668 N. Clark Str.

Verlangt: Junger Grocery-Clerk, der mit Pferden umgehen kann und englisch spricht. Zu erfragen 844 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein starker Junge an Brod. 43 Clybourn Ave.

Verlangt: Junger Mann, der etwas vom Butchergeschäft versteht. 2956 Wallace Str.

Verlangt: Junge, ca. 15 Jahre alt, für Exposition. Nachzufragen 4348 State Str., 1. Treppe, bis 9 Uhr Morgens.

Verlangt: Porter. 639 N. Halsted Str. mdo

Verlangt: Ein starker Junge, der die Brodbäckerei lernen will. 369 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein guter Kohlen-Fuhrmann. 851 Belmont Ave. dmi

Verlangt: Zwei junge Männer für dauernde Stellungen, um Telegraphiren an unseren Linien zu erlernen. Stellungen garantirt mit $75, $100 bis $125 monatlichem Lohn. Telegraph-Superintendent, 175 Fifth Ave. 10jllw

Verlangt: Ein deutsch-polnischer, verheiratheter Mann, welcher mit Pferden umgehen kann. August Schmidt, Fuß von Aldine Str., Lake View, 2 Blocks nördlich von Belmont Ave. dmi

Verlangt: Verkäufer, Lotten in unserer Sub-Division in Harvey, der großen Fabrikstadt, zwei Meilen südlich von der Stadtgrenze, zu verkaufen. Die Lotten sind billig und Bedingungen leicht. Erfahrung nicht nöthig. A. H. Lord, 143 La Salle Str., Major Block, Zimmer 26. didofr

Verlangt: Junge Männer, das Telegraphiren für Eisenbahnen zu erlernen und Stellungen als Telegraphisten, Ticket-, Expreß- und Stations-Agenten zu übernehmen. Zu erfragen: Eisenbahn-Superintendent, 175 Fifth Ave. 10jllw

Verlangt: Eine gute Köchin. 1932 Barry Ave., Lake View. dmido

Verlangt: Ein unverheiratheter Mann als Porter. Schwengel, 747 Wells Str. dmido

Verlangt: Knaben, das Telegraphiren zu erlernen an unseren Linien und, wenn tüchtig, ein monatliches Gehalt von $50, $75 und $100 zu beziehen. Telegraph-Superintendent, 175 Fifth Ave. 10jllw

Verlangt: Barbier für stetige Arbeit; guter Lohn. 1191 Blue Island Ave. 10jllw

Verlangt: Leute für den Verkauf des „Lustiger Bote" Kalenders für 1894. H. Krause, 203 Fifth Ave. 29mabw

Verlangt: 50 Farm-Arbeiter; guter Lohn und beständige Arbeit; ebenso Arbeiter für Kohlen-Gruben, Eisenbahnen und andere Arbeiten in Roß' Labor Agency, 2 S. Market Str., oben. 3jllmt

Verlangt: Gehalt oder Commission bezahlt an Agenten, für den Verkauf des Patent Chemical Ink Erasing Pencil, die neueste und nützlichste Erfindung; radirt Dinte vollkommen innerhalb zwei Sekunden; arbeitet wie mit Zauberei. 200 bis 500 Procent Profit. Agenten verdienen $50 die Woche. Wir wünschen ebenfalls einen General-Agenten für einen bestimmten Bezirk, um Unter-Agenten anzustellen. Eine seltene Gelegenheit, Geld zu machen. Schreibt um Bedingung und Probesendung. Monroe Eraser Mfg. Co., X. 17, La Crosse Wis. 18mzli

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter, $1.75 täglich; den ganzen Sommer Arbeit. Billige Fahrt. 100 für Eisenbahngesellschafts-Arbeiten in Wisconsin, Iowa und Illinois. Freie Fahrt. 100 für Farm- und andere Arbeiten, in Roß' Labor Agency, 2 S. Market Str., oben. 2ju,lm

Verlangt: Handwerker und Dienstleute, welche Löhne zum Einkassiren haben. Keine Auslagen für Kosten. 81 S. Clark Str., Zimmer 17—19. 13julm

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Mann in Laundry zum Bügeln mit der Maschine, und ein Mädchen für Buchführung. 767 Lincoln Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen für Hand-Laundry. 477 Larrabee Str. mido

Verlangt: Gutes Mädchen, um bei Business-Lunch aufzuwarten. Gute Bezahlung und keine Sonntags-Arbeit. 189 Fifth Ave., Basement.

Verlangt: Junges Mädchen für photographisches Studio; eines das polnisch spricht vorgezogen. 4938 S. Ashland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen zum Bügeln an Damenkleidern in einer Färberei. 648 Clark Str., nahe North Ave.

Verlangte Maschinen-Mädchen, um Aermel in Röcke zu nähen. 26 Gault Place, 1. Flur. midofr

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen. 413 W. Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen, das Telegraphiren zu erlernen in unserer neuen Office, mit $50, $75 und $100 monatlichem Gehalt, wenn tüchtig. Telegraph-Superintendent, 175 Fifth Ave. 10jllw

Verlangt: Ein erstes Maschinen-Mädchen an guten Shopröcken. 141 Cornelia Str. 11jllw

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen, an Shopröcken zu nähen. 203 Washburn Ave. dmdfr

Verlangt: Gutes Nähmädchen und eines, welches Lust hat, das Kleidermachen gründlich zu erlernen. 661 N. Halsted Str. dmi

Verlangt: Zwei Damen, für dauernde Stellungen, um Telegraphiren an unseren Linien zu erlernen. Stellungen garantirt mit $75, $100 bis $125 monatlichen Lohn. Telegraph-Superintendent, 175 Fifth Ave. 10jllw

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 3736 Wabash Ave., 1. Fl.

Verlangt: Eine Haushälterin nicht unter 40 Jahren. 4400 Wentworth Ave.

Verlangt: Mädchen von 15—17 Jahren. 850 W. Division Str., oben. midofr

Verlangt: Ein gutes süddeutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 168 Locust Str. mdo

Verlangt: Ein gutes Küchenmädchen. 173 E. Chicago Ave.

Verlangt: Kindermädchen. 524 Hermitage Ave., 2. Flur, Seitenaufgang.

Verlangt: Aeltere Frau für Küchenarbeit. 44 E. Chicago Ave. mdo

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3407 Prairie Ave. mdo

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 311 E. Division Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3500 State Str., obere Wohnung. mdo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, waschen und bügeln; Lohn $4 die Woche. 4901 Armour Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 675 Wells Str., Flat 3.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 541 Cleveland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen; muß waschen und bügeln können; $4 die Woche. 12 Menominee Str., nahe Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner amerikanischer Familie; guter Lohn. 1855 Frederick Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 448 W. Chicago Ave. mdo

Verlangt: 2 tüchtige Mädchen für Küche und Haus; gutes Heim; $4—$6. 375 Clybourn Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für kleine Familie. 517 W. Chicago Ave., im Store.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; $5 die Woche. 1607 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 502 N. Halsted Str., im Saloon.

Verlangt: Eine Köchin, sofort. 224 E. Fullerton Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie. 1451 Montana Str., 2. Floor.

Verlangt: Ein Mädchen von 14—16 Jahren für leichte Hausarbeit. Nachzufragen 150 Bissell Str., im Store.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zu melden Abends nach 6 Uhr. 388 40. Str., nahe Elizabeth Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 470 W. Erie Str. dimido

Verlangt: 500 Mädchen. Frau Koeller, 507 Sedgwick Str., Employment Office. dmi

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 523 S. Robey Str. dmi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie von zwei Personen. Guter Lohn wird bezahlt. 342 Centre Str., 2. Etage. dmi

Verlangt: Ein gutes, starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß auch etwas kochen können. Oesterreicherin vorgezogen. 758 N. Halsted Str. dmi

Verlangt: Gute Köchin. Wiener Cafe Imperial. 496 N. Clark Str. dmi

Verlangt: Eine ältliche deutsche Frau für 2 Kinder, die mehr auf gute Behandlung wie auf Lohn sieht. Gundlach, 995 Kimball Ave., hinten. dmdo

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant. 45 N. Clark Str. Lohn $5. dmi

Verlangt: Eine gute Köchin in Privatfamilie. Guter Lohn. 1932 Barry Ave., Lake View. mdo

Verlangt: Eine ältere Frau als Haushälterin, in Familie von 3. 424 W. Robey Str.

Verlangt: Mädchen für Kinder. 494 W. 12. Str.

Verlangt: Ein Mädchen, Geschirr zu waschen. 569 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß englisch sprechen. 245 Bissell Str.

Verlangt: Junges Mädchen zur Hilfe bei Hausarbeit. Wells & French Office, oben, Ecke Blue Island Ave. und Paulina Str. mdsa

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit; gute Kost sowie gute Behandlung. 523 North Park Ave. mdfrsa

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit; keine Wäsche. Bäckerei und Cafe, 131 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Privatfamilie. 455 E. North Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 949 Milwaukee Ave., 1. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit; eins, das etwas Näharbeit versteht. Keine Kinder in der Familie. 729 N. Paulina Str. mdo

Verlangt: 100 Mädchen für Hotels, Privatfamilien und Restaurants, bei Frau Peters, 225 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen Glick, 405 W. Division Str., 2. Flat, Front.

Verlangt: Kindermädchen. 475 Lincoln Av. —mi

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 147 A. Str. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. Stellen frei. 13julj

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Tuske, 448 Milwaukee Ave. 26junlm

Verlangt: 100 Mädchen für Stadt und Land. 187 S. Halsted Str., Frau Scholl. 13junlwt

Verlangt: 1000 Mädchen für Hotels, Privatfamilien und Restaurants. Stellenvermittlungs-Bureau, 587 Larrabee Str. 7jllmt

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Wesson, 295 22. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: Ein Mädchen das gut kochen kann; $5 Lohn die Woche. 917 Chicago Ave. dmi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3310 S. Halsted Str. dimi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit und etwas Näharbeit versteht; keine Kinder in Familie. 724 N. Paulina Str. dmi

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 72 Seward Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 4312 State Str. mdimi

Verlangt: Wirthschafterin bei einem alleinstehenden Mann. Zu erfahren bei Dannenberg, 1006 Diversey Str. —do

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1067 Lincoln Ave. 10jllw

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit, und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 159 W. 18. Str. 13jubw

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3024 Wabash Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1192 Milwaukee Ave., oben.

Verlangt: Ein anständiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 4215 Vincennes Ave. mido

Verlangt: Ein Mädchen für die Küche. Guter Lohn. Sonntags frei. 74 Fifth Ave.

Verlangt: Eine Frau für Hausarbeit. 160 Samuel Str. mdfr

Verlangt: Ein gutes Mädchen. 3432 Michigan Ave.

Verlangt: Tüchtiges, englisch sprechendes Kindermädchen, für 3 Kinder. 534 Orchard Str. mdo

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 1228 George Str.

Verlangt: Mädchen, Tischzeug zu waschen. 180 Randolph Str.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stelle als Haus- oder Kunstgärtner. Zu erfragen 64 Mohawk Str. bei Münch.

Gesucht: Ein junger Mann wünscht eine Stelle; fürchtet sich vor keiner Arbeit. Braun, 4038 Wentworth Ave.

Gesucht: Ein zuverlässiger Mann, verheirathet, von 25 Jahren, sucht irgend welche Beschäftigung. Cautionsfähig. H. Schupp, 131 N. Clark Str., oben.

Gesucht: Stelle in einem Grocery-Geschäft, um das Geschäft zu erlernen. Edw. Schulz, Jefferson Park, Ill.

Gesucht: Bäcker sucht Stelle als zweite Hand an Brod. 385 N. Ashland Ave. Heimel.

Gesucht: Ein Bäcker, der selbständig arbeiten kann, sucht Beschäftigung, am liebsten auf dem Lande. Adr. U. 14, Abendpost.

Gesucht: Ein erfahrener Mann, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht Anstellung. Adresse M. 9, Abendpost.

Gesucht: Ein Pelzwerk-Zurichter (Kürschner) sucht Arbeit. Jerkovic, 519 18. Str. dmi

Gesucht: Junger deutscher Mann, gelernter Schuhmacher, sucht irgend welche Beschäftigung. M. H. 348 N. Glenwood Ave. dmdo

Gesucht: Deutscher junger Mann, mit allen im Telegraphenbau vorkommenden Arbeiten vertraut, sucht Stellung. Offerten unter: C. 29, Abendpost. —mi

Gesucht: Junger Mann, spricht deutsch, französisch und etwas englisch, sucht Stelle im Saloon oder sonstige Hausarbeit. Fox, 345 Ward Str. mdmdo

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine gebildete Dame sucht Stelle als Haushälterin. Adresse: 332 E. Division Str. Top Flat.

Gesucht: Alleinstehende, gebildete Frau sucht Stellung als Haushälterin. Adresse: Holland, 518 Warren Ave.

Gesucht: Eine Frau sucht Wäsche in oder außer dem Hause. Kern, 1021 Wolfram Str., Lake View.

Gesucht: Wäsche ins Haus. 2 Sullivan Str.

Gesucht: Wäsche ins Haus zu nehmen. Kull, 661 Diversey Str. mdofr

Gesucht: Ein frisch eingewandertes Mädchen sucht Stelle bei einer Herrschaft. M. König, 4133 Wallace Str.

Gesucht: Eine Wiener Köchin sucht Stelle. 620 W. 17. Str.

Gesucht: Plätze zum Waschen und Putzen. 206 Dayton Str.

Gesucht: Junge deutsche Wittwe sucht Plätze, Stores und Offices zu putzen oder sonstige Arbeit. L. H., 102 Menominee Str.

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen suchen Stellen in Privatfamilie oder Restaurant. 263 Larrabee Str.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, welches alle Hausarbeit versteht, sucht Stelle als Haushälterin. Adr. U. 19, Abendpost. dimi

Gesucht: Eine gute Damenschneiderin sucht Arbeit bei Privatleuten. Offerten: U. 41, Abendpost. —do

Gesucht: Ein frisch eingewandertes Mädchen sucht Stellung in Privatfamilie. Adresse: G. W., 974 Clybourn Ave. mdimi

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 587 Larrabee Str. 7jllw

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Kinderloses Ehepaar, die Frau gute Restaurantsköchin, der Mann für alle Arbeiten verwendbar, suchen Stelle. Adressen unter: C. 37, Abendpost. dimi

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Schneider und solche die das Wholesale Kleider- und Musterzuschneiden, gradiren oder Muster nach Maß zu schneiden erlernen wollen, mögen nachfragen; 627 Seminary Ave., Lake View, nahe Diversey Ave., 2. Flat. 22jnlmt

Englischer Unterricht $2 monatlich (auch Damenklassen) unter Leitung des Principals, Professor George Jenssen. Buchhalten, Rechnen, alle Handelsfächer mit gewohnter Gründlichkeit rasch, billig gelehrt. Tags und Abends den ganzen Sommer. Nordwest Business-College, 844 Milwaukee Ave., Ecke Division Str. 6jllmt

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Aelterer Mann im Saloon. 340 State Str., Victoria-Tunnel.

Partner gesucht: Junger Mann wünscht mit $200—$300 sich an einem respectablen und gangbaren Geschäft zu betheiligen. H. Schupp, 131 N. Clark Str., oben.

Verlangt: Partner mit $175, in erster Klasse Mfgr. Geschäft. Adresse: F. G., 128 Abendpost.

Verlangt: Partner oder Bartender, sofort; mit wenig Geld in ein gutes Saloon-Geschäft. 224 E. Fullerton Ave.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene, Gatten, Gattinnen oder Verlobte. Alle unglücklichen Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Auch alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindelei untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgendwo Erbschafts-Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen. Irgend ein Familienmitglied, wenn außer Hause, wird überwacht und über dessen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. In irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns, und wir werden die richtigen Schritte für Sie thun. Freier Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 9aglj

Zuschneider, Schneider und Andere werden darauf aufmerksam gemacht, daß Stones ausgezeichnetes System der Zuschneidekunst das anerkannt beste ist. Unterricht während des Tages und Abends. Sprecht vor und überzeugt Euch. The Chas. J. Stone Co. Cutting School, 196 La Salle Str., Zimmer 21—23. 24junlmt

Löhne, Noten, Rentbills und schlechte Schulden aller Art collectirt. Keine Zahlung ohne Erfolg. — P. Brady, County-Constabler, 76 5. Ave., Zimmer 8. 12junlmt

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesäumt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 19jebw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damenfriseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19jalj

Deutscher Möbeltischler reparirt alle Arten Möbel, Musik-Instrumente und eingelegte Arbeit zum billigsten Preise. Offerten: U. 7, Abendpost.

Creditors-Exchange, Room 6, 161 Washington Str., collectirt Rechnungen, Noten etc. Specialität: Löhne. Prompte Bedienung. Rath in Rechtssachen frei. Sprecht vor. midofr

A. B. — Donnerstag 5 Uhr, Clybourn Ave. und Perry. J. 39.

Hiermit benachrichtige ich das geehrte Publikum, daß ich am heutigen Tage eine Damenschneiderei eröffne. Bitte, mein junges Unternehmen unterstützen zu wollen. Guter Schnitt garantirt. Billige Preise. Hochachtungsvoll, H. Reßke, Dresdener acad misch geprüfte Modistin, 614 18. Str., Ecke Laflin Str., zwei Treppen.

Arbeitslohn wird prompt und gratis collectirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24oclj

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch. Solider Wittwer, anfangs der 40er, mit stetiger Beschäftigung, wünscht mit einem sauberen Dienstmädchen oder Wittwe, mit angenehmen Manieren, von 35—45 Jahren, bekannt zu werden. Dieselbe muß die Weitererziehung von zwei mutterlosen, guten, netten Kindern übernehmen. Keine Laden- oder Fabrikmädchen. Antwort mit voller Adresse unter C. 25 Abendpost erbeten.

Heirathsgesuch: Eine Wittwe in den 40er Jahren, ohne Kinder, wünscht zwecks Heirath die Bekanntschaft eines vermögenden alten Herrn. Frau L. Schulz, 131 Rockford Str., Oak Park, Ill.

Heirathsgesuch. Ein gutsituirter Mann mit eigenem Geschäft, sucht behufs Verheirathung die Bekanntschaft von Damen guten Charakters, in mittleren Jahren, Vermögen nicht erforderlich. Ernstgemeinte Offerten, möglichst mit Photographie, unter: J. 14, Abendpost.

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Derjenige, welcher Montag in Bakemans Store an North Ave. Börse gefunden hat, bringe sie nach 139 Burling Str.

Verlangt: Pferde in Board; Privatstall. August Alt, 90 Eugenie Str.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein fein gehender Saloon, oder Partner verlangt, wenig Geld, nur guter Mann. 185 Wells Str. —sa

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon wegen Krankheit des Eigenthümers. Sehr günstige Gelegenheit. Nachzufragen: Seipp Brewing Co., 11 W. Huron Str. mido

Zu verkaufen: Eine gute Oel-Route, billig. Zu erfragen 496 Hastings Str., vorn, unten. mido

Zu verkaufen: Eine kleine gutgehende Bäckerei mit gutem Pferd und Wagen, wegen Abreise, billig. 2509 S. Halsted Str. 12jllw

Zu verkaufen: Umstände halber, ein fein eingerichteter Eck-Saloon. 397 Canal Str.

$1500 kaufen einen eleganten Sample Room, Lagervorrath ungefähr $700, Baargeld-Register, eichene Fixtures, eigene Lease und Licens. Muß verreisen. Nachzufragen Nr. 83 Delaware Place, 2 Flur.

Zu verkaufen: Eine seit langen Jahren mit gutem Erfolge betriebene Bäckerei, wegen Geschäftsveränderung; Lease auf 5 Jahre. Offerten: U. 22, Abendpost. msa

Zu verkaufen: Ein gutgehender Eck-Saloon. Nachzufragen unter: C. M., Abendpost. —sa

Zu verkaufen: Saloon. Drei Barrels Bier täglich. 44 E. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Grocery mit guter deutscher Kundschaft; gutes Lager; $345. Muß verkauft werden. Adresse: A. B. 156, Abendpost. mido

Zu verkaufen: Sofort, gegen Baar, Dry Goods- und Candy-Store. 2736 Cottage Grove Ave. mdo

Muß dringender Abreise halber losschlagen: Meinen bekannten ältesten und bestzahlenden Grocery-Store, gutes Pferd und Wagen; großer Waarenvorrath, schöne Einrichtung, stabile Cash-Kundschaft. Spottbillig für sofortigen Käufer. Näheres 354 Larrabee Str.

$200 kaufen, wenn sofort genommen, guten Grocery-, Cigarren- und Tabak-Store. Großer Vorrath, feine Einrichtung; keine Concurrenz. $18 Miethe mit Wohnung. Ecke Augusta und Paulina Str.

Zu verkaufen: Ein Bäcker-, Cigarren- und Tabak-Store. 407 W. North Ave. mido

Zu verkaufen: Muß sofort verkaufen, spottbillig, bestgelegener Grocery-Store; gutes Pferd und Wagen. 623 Sheffield Ave.

$425 kaufen, wenn sofort genommen, einen guten Grocerystore; großer Waarenvorrath, feine Einrichtung, gutes Pferd und Top-Wagen; keine Concurrenz, gute deutsche Nachbarschaft, billige Miethe, 4 Zimmer, Stall und Basement. Verkaufe auch an Abzahlung. 31 McReynolds Str., nahe W. North Ave. und Ashland Ave.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Ein guter Eck-Saloon mit Logen-Halle, gut besetzt. 723 Elston Ave. mdfr

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon und Boardinghaus in einer der größten Eisenbahn-Städte. 40 Boarders und 60 Business Lunch-Kunden. Billig zu verkaufen. Nachzufragen McAvoy Brewing Co. mdo

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus in Geschäftslage; guter Platz für die rechten Leute. Zu erfragen: 748 Throop Str., nahe 22. Str. dmdo

Zu verkaufen: Bäckerei-, Confectionery-, Cigarren- und Tabak-Geschäft. Miethe $14 mit Wohnzimmern. Der einzige Store im Block. 603 15. Str. mmisa

Zu verkaufen: Saloon, billig, wegen zweier Geschäfte. 1137 Lincoln Ave. dmido

Zu verkaufen: Eine gut bezahlende Bäcker-Route, 2 Pferde und guter Wagen; billig. Zu erfragen 345 24. Str. dimi

Zu verkaufen: Eine gut gehende Bäckerei mit Pferd und Wagen; großer Verkehr. Wegen Familienverhältnissen billig. Zu erfragen 74—76 W. Lake Str. dmi

Zu verkaufen: Ein Cigarren- und CandyStore mit Soda-Fontaine und Eiscream-Parlor. 676 W. Chicago Ave. 10jllw

Zu verkaufen: Billig, ein gutgehender Tabak- und Confectionary-Laden. Ecke Augusta und Paulina Str. —mi

Zu verkaufen: Ein gutzahlender Saloon und Flaschenbier-Geschäft; muß verkauft werden wegen Krankheit. Der Käufer hat die Wahl, eines oder beide Geschäfte zu kaufen. Nachzufragen 23 Clybourn Ave. oder im Alexianer-Hospital, Zimmer 76. —mi

Zu verkaufen: Ein Stellenvermittlungs-Bureau nebst vollständigem Haushalt. 158 31. Str. —mi

Wir kaufen, verkaufen und vertauschen Grundeigenthum, Hotels, Saloons, Groceries, Restaurants u. s. w. leihen Geld (Building Loans) zu 5 Procent. Lebens- und Feuer-Versicherung. The German-American Investment Co., Zimmer 1, Uhlichs Block, 19 N. Clark Str. Sonntag Vormittags offen. 3jelj

Zu verkaufen: Ein gut gehendes Cigarren-, Candy-, Frucht- und Eiscream-Geschäft, billig. Sprecht vor und überzeugt Euch. Adresse: F. G. 42, Abendpost. 6jllw

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon; billig. 269 E. Division Str. 6jllw

Zu vermiethen und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein schönes möblirtes Frontzimmer, separater Eingang, bei einer alleinstehenden Frau. Keine Roomers. 400 Sedgwick Str.

Verlangt: Zwei anständige Boarders mit vollständiger Kost. Grocery-Store, 801 Herndon Str., Lake View. mdofr

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer an zwei Herren. $1.50. 2327 Cottage Grove Ave.

Zu vermiethen: Sehr schönes Zimmer, mit oder ohne Board, für ein oder 2 Herren, bei einer alleinstehenden Frau. 1178 Milwaukee Ave., 1 Treppe; letzte Thür.

Zu vermiethen: Fein möblirte Zimmer $1.50 per Woche. Im Store, 107 Wells Str.

Verlangt: Boarders oder Roomers; gutes Heim. 263 Larrabee Str.

Zu vermiethen: Zimmer an ordentliche Leute; mit oder ohne Board. $4. 1185 Lincoln Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer für einen oder zwei Herren bei alleinstehender Dame. 344 Larrabee Str. dmi

Zu vermiethen: Großes möblirtes Frontzimmer für zwei Herren oder Ehepaar, mit Benutzung der Küche. 54 Clybourn Ave., oberes Flat.

Zu vermiethen: Store, passend für Schuh- oder Hardware-Geschäft. Zu erfragen 734 Elston Ave. dimidosa

Zu vermiethen: Butcher-Shop und Store. 1175 Wabansia Ave., nahe Ballou. 11jllw

Verlangt: Anständige Männer, mit oder ohne Board. 199 W. Huron Str., Top-Flat. dmdo

Zu vermiethen: Drei schöne möblirte Zimmer, alle mit separatem Eingang und guten Betten, bei Erna Rothe, 394 E. North Ave. dimi

Zu vermiethen: Billig, Möblirte Zimmer. 135 Milwaukee Ave. 6jllw

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Stall, nahe La Salle Ave. — Lambrecht, 121 W. Lake Str.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 20jnbw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 21jabw

Agentur für Prof. Schröders Universal-Mittel für Geheim-Krankheiten, für Bandwurm und für Asthma. Bruchbänder zu Fabrikpreisen. 54 Fifth Ave. 22malj

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag und Hämorrhoiden, den Collivers Hermit-Salve nicht heilt. 50c die Schachtel. Ropp & Sons, 199 Randolph Str. bw

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine noch ganz neue Orgel für den halben Preis. 457 W. Chicago Ave. frmomi,1m

Nur $160 für ein sehr schönes Rosewood „Weber"-Upright-Piano, an leichten monatlichen Abzahlungen. Aug. Groß, 636 Wells Str., Abends offen. 8jllw

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Möbel, Teppiche, Oefen,
Haus-Ausstattungswaaren.
Baar oder leichte Abzahlungen.
$100 werth Waaren zu $5 monatlich.

Vollständige Hartholz-Schlafzimmer-Einrichtung, 3 Stücke	$7.83
Parlor-Einrichtung	$18 aufwärts
Kochöfen	$6.45 aufwärts
Stühle mit Holzsitz	19c
Tische	65c aufwärts
Teppiche	16½c

Martin Emerich Outfitting Co.,
Leitende Möbelhändler,
261—263 State Straße.
Offen bis 9 Uhr Abends. 10jlbw

S. Richardson hat alle Sorten neuer und gebrauchter Möbel, billig gegen Baar. Wer einmal gekauft hat, kommt wieder und empfiehlt ihn seinen Freunden. Bargains stets an Hand. Abends offen bis 9 Uhr. Deutsch wird gesprochen. Schneidet dies aus und sprecht 127 Wells Str., nahe Ontario, vor. 19malj

Zu verkaufen: Eine kleine Hauseinrichtung. Billige Miethe; 7 Blocks vom Courthaus. Offerten: C. 11, Abendpost.

Bargain: Feines Union-Foldingbett, $12; schöner Bücherschrank, $7.50; eleganter Pfeiler-Spiegel; wunderschöne Brüsseler Teppiche. 106 W. Adams Str. mido

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the COTTON AND WOOLEN MANUFACTURERS MUTUAL INSURANCE COMPANY of Boston, in the State of Massachusetts, on the 31st day of December 1892: made to the Auditor of Public Accounts of the State of Illinois, pursuant to law:

No Capital—Purely Mutual. 5

ASSETS.		
Railroad Bonds and Stocks		$ 147,859.98
State, City, County and other Bonds		2,055.00
Other Corporation Stocks		10,329.17
Cash on hand and in Bank		13,494.46
Premiums in course of collection and transmission		5,278.12
All other assets, viz. premium or deposit notes and due from other companies		$1,276,583.70
Total Assets		$1,455,600.43
LIABILITIES.		
Gross claims for losses, adjusted and unpaid	$ 17,407.65	
Net am't of unpaid Losses		$ 17,407.65
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		124,851.31
All other liabilities, viz. State, City, County &c		317.45
Total Liabilities		$ 142,576.41
INCOME.		
Premiums received during the year, in Cash		$ 248,885.27
Interest and dividends received during the year		10,249.48
Amount received from all other sources		3,934.41
Total Income		$ 263,069.16
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 57,589.89
Dividends paid during the year		147,747.17
Commissions and Salaries paid during the year		7,975.95
Taxes paid during the year		2,832.79
Amount of all other expenditures		15,786.38
Total expenditures		$ 231,932.18
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$ 978,645.00
Total Premiums received during the year in Illinois		$ 8,773.76
Total Losses incurred during the year in Illinois		$ 77.68
Total amount of Risks outstanding		25,883,113.00

Subscribed and sworn to before me this 19th day of January, 1893. DANIEL B. WHITTIER, A Commissioner for the State of Illinois.
H. N. DAGGETT, President. B. F. TAFT, Secretary.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen:
Lotten von $80 bis $150 jede.
Bedingungen: $10 baar, Restbetrag $5 monatlich.
In Harvey, In Harvey, In Harvey,
Die große Fabrikstadt, 2 Meilen südlich von den City Limits.—Lotten 25 bei 125 Fuß, 14 Fuß Alley. Titel perfekt. Abstract mit jeder Lot.
Preis $80—$150 jede. Bedingungen: $10 baar, Rest $5 monatlich.
Frei-Tickets,
um die Lotten zu sehen, jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag, abgehend um 1:30 Nachm., in unserer Office. 5jlmisabw
Extra Frei-Excursion
jeden Sonntag, verläßt unsere Office um 1:30 Nachm.
A. H. Lord,
143 La Salle Str., Major Block, Zimmer 26.

Zu verkaufen bei S. Mayer, 220 E. North Ave.:

3stöck. Stein- und 2stöck. Holzhaus, Larrabee Str., Miethe $1176 jährlich	$ 30[illegible]
Ashland Ave., 2stöckiges Holzhaus, Miethe $288 jährlich	2700
Clybourn, nahe North Ave., Miethe $400 jäh.	3400
Burling, 2stöck. Holzhaus, 14 Zimmer	4000
Cottage und Baustelle 25 bei 125	1400
Eck-Baustelle, Geschäftsplatz	1200

und vieles andere billige Grundeigenthum an der Nord- und Nordwestseite; auch Baustellen nahe Humboldt Park und Edgewater, $500 und aufwärts; nur $50 baar, Rest $10 per Monat. Sprecht vor für weitere Auskunft. 11jlbw

Zu verkaufen:

Milton Ave., nahe Division, 2stöck. Frame-Haus und Lot, Miethe $60 monatlich	$5000
Market, nahe Oak, 2stöck. Frame-Store u. Flat, Miethe $70 monatlich	6500
Osgood Str., nahe Garfield, 3stöck. Brickgebäude mit Keller und Steinfront, 3 moderne Flats	9250
Newport Ave., östlich von Clark, Süd-Front, 25 bei 117	1600
Mayfair Str., nahe Southport, Süd-Front, 50 bei 125	3300

—sa Ernst Stock, 374 E. Division Str.

Zu verkaufen:
Erste Hypotheken
auf Chicago Grundeigenthum, in Beträgen von $200 aufwärts. Zinsen 6 und 7 Procent. Die beste Capital-Anlage.
Koester & Zander,
11jllw 69 Dearborn Str., Zimmer 6—7

$2675 $375 baar, Rest auf 8 Jahre Zeit, kaufen ein neues 7 Zimmer-Flat Haus an George Str., zwischen Southport und Perry. Ein Bargain. Louis Henry, Eigenthümer, Zimmer 401 Tacoma Building, Nordost-Ecke La Salle und Madison Str. dmdo

Zu verkaufen: Billig, schöne 4-Zimmer-Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein 2stöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 12ap,mif,bw

$2650, $350 baar, Rest auf 8 Jahre Zeit kaufen ein neues, modern eingerichtetes 6 Zimmer-Haus mit Bad, heißem Wasser u. s. w.; an Wolfram Str., zwischen Southport und Perry. Ein Bargain. Louis Henry, Eigenthümer, Zimmer 401 Tacoma Building, Nordost-Ecke La Salle und Madison Str. dmido

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Ein feines Haus auf der Südseite, auch Haus und Lot mit Saloon auf der Nordseite, billig. Näheres, 378 Herndon Str., Lake View. mdo

Zu verkaufen: Logirhaus; 12 Zimmer, stets besetzt; alter Platz, billige Miethe. 339 Sedgwick Str. dimido

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 80 Acker in Wisconsin, 3½ Meilen von der Stadt, für $2000, und alle Geräthschaften dabei. Nachzufragen 5028 Justine Str. mdimido

Zu verkaufen: Haus und Lot mit gutgehender Bäckerei und Delikatessen-Geschäft, billig. 833 OttoStr., Lake View. 6jullw

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon; billig, unter dem Preise: 1285 Milwaukee Ave. dimi

Zu verkaufen: Ein 2stöckiges Brickhaus, sehr billig. 1563 Fillmore Str. 8jllw

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Specialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
bw 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.,
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Str., Englewood. 14aplj

West Chicago Loan Company.—Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 5, Haymarket Theater-Gebäude, 161 West Madison Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen, groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren, oder irgend eine andere Sicherheit. West Chicago Loan Company, Haymarket Theater-Gebäude, Zimmer 5, W. Madison Str., nahe Halsted. 24aplj

Zu verleihen: $2000, auf 3 Jahre, zu 6 Procent, gegen gute Sicherheit auf Grundeigenthum an der Nordseite. Morgens bis 10 und Abends nach 6 Uhr. A. Linberg, 1672 N. Ashland Ave.

Ehrliche Deutsche können Geld auf ihre Möbel leihen, ohne daß dieselben entfernt werden. Zahlt nach Euren Verhältnissen zurück. Ich leihe mein eigenes Geld und mache bei geringem Anzeigen die meisten Darleihen. Das zeigt, wie nett ich meine Kunden behandle. S. Richardson, 134 E. Madison Str., Zimmer 3 und 4. Schneidet dies aus. 5noplj

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, acht junge Mastiff-Hunde, billig. 833 Lincoln Ave., vorne oben. mdmi

Zu verkaufen: Billig, ein gutes Team. 385 E. North Ave., hinten. dmdo

Zu verkaufen: Zwei niedliche Wachthündchen, billig. Nachzufragen: 33 Goethe Str., 2. Stock, Seiten-Aufgang, links. mdo

Zu verkaufen: Ein Pony. 1113 Oakdale Ave. dm

Zu verkaufen: 2 gute Pferde; müssen billig verkauft werden. 979 Milwaukee Ave. dmi

Zu kaufen gesucht: Pferd und leichter Wagen, billig. 437 23. Str.

Zu verkaufen: Ein zweisitziges Buggy, so gut wie neu; Pferd und Geschirr. Alles $60; habe keinen Gebrauch dafür. 1703 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Leichter Grocery- oder Expreßwagen. 509 N. Paulina Str.

Zu verkaufen: Einige der besten Erzeugnisse der Ver. Staaten: 6-Passagier-Extension- und Canopy-Top-Surreys, Spiders, Kensingtons, Doktor-Phaetons, Carriages, Buggies, Carts, Jump-Seats, Geschirre, u. s. w.; alle Sorten Wagen vorräthig und auf Bestellung gemacht. Auf Zeit, wenn gewünscht. Reparaturen und Anstreichen. 2308—2318 State Str. C. J. Hull. 11ma,bw

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the FIRE ASSOCIATION OF PHILADELPHIA of Philadelphia, in the State of Pennsylvania, on the 31st day of December, 1892: made to the Auditor of Public Accounts of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Amount of Capital Stock paid up in full		$ 500,000.00
ASSETS.		
Value of Real Estate owned by the Company		$ 152,800.00
Loans on Bonds and Mortgages		1,826,108.85
Railroad Bonds and Stocks		1,184,488.00
State, City, County and other Bonds		1,129,842.50
Other Corporation Stocks		1,000.00
Loans on Collateral Security		197,000.00
Cash on hand and in Bank		211,129.06
Interest due and accrued		75,997.55
Premiums in course of collection and transmission		357,599.07
Rents due and accrued		185.00
All other assets		972.98
Total Assets		$5,137,123.01
Less special deposits to secure liabilities in Virginia, Georgia and Oregon		108,775.00
Balance		$5,028,348.01
LIABILITIES.		
Gross claims for Losses, adjusted and unpaid	$ 140,544.56	
Gross claims for losses, upon which no action has been taken	137,372.00	
Losses resisted by the Company	43,963.91	
Total gross amount of claims for losses	$ 321,880.47	
Deduct Reinsurance and Salvage claims thereon	18,434.66	
Net am't of unpaid losses		$ 303,445.81
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		1,531,752.09
Due for Commissions and Brokerage		58,382.82
Amount reclaimable by the insured on Perpetual Fire Insurance policies (being 90 and 95 per cent of the premium received		1,893,370.93
All other liabilities		62,667.05
Total Liabilities		$3,849,598.69
Less liabilities secured by special deposits in Virginia, Georgia and Oregon		51,593.86
Balance		$3,798,004.83
INCOME.		
Premiums received during the year, in Cash		$2,050,060.94
Interests and dividends received during the year		238,208.53
Rents received during the year		1,579.25
Amount received from all other sources		3,799.50
Total Income		$2,293,648.22
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$1,320,290.58
Dividends paid during the year		200,000.00
Commissions and Salaries paid during the year		632,410.70
Taxes paid during the year		59,816.16
Amount of all other expenditures		1,734.06
Total Expenditures		$2,214,251.50
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		16,093,005.00
Total Premiums received during the year in Illinois		$ 211,781.45
Total Losses incurred during the year in Illinois		$ 78,088.80

Subscribed and sworn to before me this 24th day of January, 1893. THOMAS B. PROSSER, Notary Public.
E. C. IRVIN, President. BENJAMIN I. HERKNESS, Secretary.
2

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the FIREMANS INSURANCE COMPANY of Chicago, in the State of Illinois, on the 31st day of December, 1892: made to the Auditor of Public Accounts of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Amount of Capital Stock paid up in full		$ 250,000.00
ASSETS.		
Value of Real Estate owned by the Company		$ 115,250.00
Loans on Bonds and Mortgages		135,900.00
Railroad Bonds and Stocks		3,588.00
Other Corporation Stocks		67,775.98
Loans on Collateral Security		68,742.88
Cash on hand and in Bank		6,480.40
Interest due and accrued		200.00
Premiums in course of collection and transmission		24,720.54
All other assets		750.00
Unadmitted assets	$ 11,052.84	
Total Assets		$ 423,387.80
LIABILITIES.		
Gross claims for Losses, adjusted and unpaid	$13,479.52	
Gross claims for Losses, upon which no action has been taken	15,320.91	
Losses resisted by the Company	13,450.81	
Total gross amount of claims for Losses	$42,251.24	
Deduct Reinsurance and Salvage claims thereon	479.52	
Net amount of unpaid Losses		$ 41,771.72
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		71,678.12
Due for Commissions and Brokerage		4,427.64
All other liabilities		1,451.09
Total liabilities		$ 119,328.57
INCOME.		
Premiums received during the year, in Cash		$ 128,638.14
Interests and dividends received during the year		10,289.82
Total income		$ 138,927.96
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 113,457.47
Commissions and Salaries paid during the year		37,836.35
Taxes paid during the year		5,941.02
Amount of all other expenditures		9,159.66
Total Expenditures		$ 166,394.50
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$6,973,007.00
Total Premius received during the year in Illinois		$ 70,877.26
Total Losses incurred during the year Illinois		$ 84,425.66
Total amount of Risks outstanding		10,207,744.00

Subscribed and sworn to before me this 28th day of January, 1893. GEO. F. HARDINGS, JR., Notary Public.
ABNER C. HARDING, Vice-President.
A. C. COLLINS, Ass't Secretary.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the EQUITABLE FIRE & MARINE INSURANCE COMPANY of Providence, in the State of Rhode Island on the 31st day of December, 1892: made to the Auditor of Public Accounts of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Amount of Capital Stock paid up in full		$ 300,000.00
ASSETS.		
Value of Real Estate owned by the Company		$ 129,900.00
Loans on Bonds and Mortgages		99,906.00
Railroad Bonds and Stocks		177,250.00
Bank Stocks		110,940.00
Other Corporation Stocks		17,350.00
Loans on Collateral Security		900.00
Cash on hand and in Bank		14,620.14
Premiums in course of collection and transmission		36,140.08
Rents due and accrued		1,097.00
Unadmitted assets	$ 500.78	
Total Assets		$ 588,103.22
LIABILITIES.		
Gross claims for losses, adjusted and unpaid	$ 12,829.00	
Gross claims for Losses, upon which no action has been taken	32,731.00	
Losses resisted by the Company	2,763.00	
Total gross amount of claims for Losses	$ 48,323.00	
Deduct Reinsurance and Salvage claims thereon	5,000.00	
Net am't of unpaid Losses		$ 43,323.00
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		194,124.05
Due for unpaid Dividends		501.00
All other liabilities		5,709.88
Total Liabilities		$ 243,657.93
INCOME.		
Premiums received during the year, in cash		$ 289,056.50
Interest and dividends received during the year		22,007.58
Rents received during the year		4,150.80
Total Income		$ 315,214.88
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 203,605.48
Dividends paid during the year		8,680.00
Commissions and Salaries paid during the year		80,152.00
Taxes paid during the year		10,805.69
Amount of all other expenditures		20,132.65
Total Expenditures		$ 323,384.82
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$2,273,380.00
Total Premiums received during the year in Illinois		$ 24,660.48
Total Losses incurred during the year in Illinois		$ 6,249.14
Total amount of Risks outstanding		32,487,214.00

Subscribed and sworn to before me this 16th day of January, 1893. LORIN M. COOK, Notary Public.
FRED. W. ARNOLD, President.
JAMES E. TILLINGHAST, Secretary.
4

Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nähmaschinen: Wheeler & Wilson Nr. 9 Nähmaschinen-Office umgezogen nach 416 E. North Ave. Gebrauchte Maschinen von $5—$15; gute Garantie. Reparaturen zu niedrigen Preisen. Meyer & Wallace. 19ap3m

$20 kaufen gute, neue „High-Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw

Union Store Fixture Co.: Saloon-, Store- und Office-Einrichtungen, Wallcases, Schaukästen, Ladentische, Shelving und Grocery-Bins, Eisschränke. 229 E. North Ave. 18felm

Seltene Gelegenheit: Feine Restaurations-Range, 50 Stühle, 10 Tische, Steam Table, Eisbox, feiner Goldschrank, $60. Muß verkaufen. 108 W. Adams Str. mdo

Zu verkaufen: Columbia Safety, Kostenpreis $150, fast neu für $50. 421 E. North Ave. dmdo

Alle Sorten Nähmaschinen, garantirt für 5 Jahre, Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Ecke Congreß. B. Gouteuvier. 15 bslj

Das Muttermal.

Volksroman von Xaver Riedl.

(Fortsetzung.)

„Wo immer sie auch an diesem Abend sein mag, Gott segne und beschütze sie!" sagte die kleine Mutter feierlich.

„Wo immer sie weilen mag, Gott segne und erhalte sie!" antwortete Doktor Walter.

Der Mond erhob sich über die Landschaft und schien in das Zimmer. Die Nacht war tageshell, die Luft voll der balsamischen Düfte des Frühlings. In der Ferne rauschte die silberschimmernde See und ihre Brandung schlug gegen den Felsen des Ufers. Sie beendeten das Mahl und erhoben sich.

„Nimm Deine Haube, Annchen," sagte der Doktor, „und wir wollen einen kleinen Spaziergang machen."

Sie gehorchte schweigend.

Er hüllte ihren dunkelfarbigen Shawl um sie, nahm ihre Hand, zog diese durch seinen Arm und sie gingen den Weg hinab und schritten auf der Landstraße weiter.

„Wohin gehen wir?" fragte sie, indem sie in sein ernstes Antlitz blickte.

„Wohin Du willst," sagte er.

„Du weißt ja, daß ich nicht so leicht müde werde."

„Dann," sagte Doktor Philipp, „laß uns auf der Straße bis zu dem verhängnißvollen Hause gehen."

Sie hielt sich an seinem Arme fest und glitt an seiner Seite so rasch und still hin, wie ein Schatten. So wanderten die zwei Gestalten, ruhig und geduldig, im Mondlicht. Der Doktor ging gesenkten Hauptes. Annchen erhob das ihrige und sah würdevoll nach dem blauen Nachthimmel. Sie begegneten Niemand. Die einsame Uferstraße war leer und verlassen. Man sah meilenweit in das Meer hinaus, auf dem die feinen Wellen glitzerten und funkelten. Die Beiden gingen fort, bis sie zu einem niedrigen, schwarzen Hause kamen, das zur Seite der Straße unter einem Felsenriffe stand, der ruhelosen Fluth gegenüber.

Das Haus war jetzt unbewohnt und ohne Zeichen von Leben. Kein menschliches Wesen hatte seit Jahren dort gehaust. In Folge dessen war das Gebäude sehr in Verfall gerathen. Die Fenster hatten die Hälfte ihrer Scheiben verloren.

Die Thüre war ohne Schloß und Riegel. Sie gab der Berührung des Doktors leicht nach und er trat ein und Annchen folgte ihm.

Was hatte ihn an diesen unglücklichen Ort gebracht? Er wußte es nicht. Ein gewisser innerer Drang. Er war in derselben Weise schon früher allein hierhergekommen. Die arme Frau hing sich scheu an seinen Arm und sah in der wüsten Stube um sich.

Es war dieselbe, in der das ausgesetzte Kind seinen ersten Athemzug gethan. Sie war ganz leer, nur Schmutz und Spinnengewebe zeigten sich. Eine Fledermaus floh neben ihnen durch das scheibenlose Fenster. Strahlen des Mondlichtes strömten herein und fielen auf eine Wand und auf den Fußboden. Doktor Walter schritt umher, in tiefe Gedanken versunken.

„Ja," murmelte er, „die Christoph ist in ihrem Grab und diese vier Wände sind so stumm, wie sie. Nichts kann hier Zeugniß geben von dem, das zu wissen, ich Jahre meines Lebens dahingeben möchte."

Annchen blieb an dem Fenster, ihre Hand auf das Fensterbrett gestützt, und ihre blauen Augen richteten sich hinaus auf die Felsen und das Meer.

„Das Bett stand in dieser Ecke, sagtest Du, Philipp. Hier starb sie also. Ich habe oft davon geträumt — sah das Weib hier liegend und die schöne wahnsinnige Frau Dich anklagend, wie Du es mir beschrieben hast."

Er antwortete nicht. Er starrte auf die Fugen und Risse der Wände, stieß seinen Spazierstock in einige, so daß viel Staub aufflog und mehrere Fledermäuse das Weite suchten.

„Man möchte meinen," sagte Annchen, die ihn bobachtete, „daß Du etwas suchst, Philipp."

„Was könnte ich hier zu finden erwarten? Der Plafond sieht aus, als ob er sogleich auf uns herabfallen müßte; den Fußboden sieht man kaum mehr — sieh' daher!"

Der Feuerherd des Zimmers war von Stein und er stand von dem Rauchfange ungefähr eine halbe Elle entfernt.

Unversehens berührte an diesem der Fuß des Doktors etwas, das sich bewegte, und er kniete nieder und hob mit beiden Händen einen der kubisch behauenen schmutzigen Steine. Das Mondlicht fiel darauf, aber das genügte nicht, daß der Doktor genau sehen konnte.

„Was thust Du?" sagte die Frau; „zu was kannst Du das brauchen, Philipp?"

„Es kann da etwas darunter liegen," sagte er, halb lachend — „vielleicht ein verborgener Eingang oder ein Schatz."

„Du wirst Dir wehe thun," antwortete sie; „Du siehst ja doch nichts in der Dunkelheit."

„Ich habe Zündhölzchen in meiner Westentasche. Könntest Du nicht eines anbrennen, daß wir unter den Stein sehen?"

Sie zog ihm ein Zündhölzchen heraus, um seiner Laune nachzugeben, und brannte eines an. Sein Licht fiel hell auf den Stein und in eine Höhlung darunter. Die Höhlung war nicht groß — aber in derselben lag ein schmutziges Päckchen, mit Moder und Staub bedeckt.

„Ah!" rief der Doktor.

Die Frau erfaßte das Päckchen und hob es heraus. Das Licht des Zündhölzchens ging aus und ein rother Funken fiel aus ihrer rechten Hand zu Boden. Auch der Stein entfiel des Doktors Händen. Annchen ging an's Fenster zum Mondlicht.

„Komm' und sieh', Philipp!" rief sie, „was kann es sein?"

Sie gab ihm das Päckchen, damit er es öffne. Er zog mehrere Umhüllungen von schmutzigem Papier davon ab und kam endlich zu dem Gegenstande, den es einschloß. Er nahm diesen zwischen Daumen und Zeigefinger. Es war ein Ring.

Beide betrachteten ihn genau und schweigend. Es war ein ziemlich ungewöhnlicher Ring, gemacht für den zarten Finger einer Dame. Das Metall war rothes, römisches Gold, die Zeichnung glich einem feinen Zwirngewinde und sie trug einen Schild von blauem Email, worauf sich der Buchstabe W. erhob — ein Basrelief in Brillanten. Auf der inneren Fläche des Schildes war ein Name eingravirt. Mit Hilfe eines anderen Zündhölzchens entzifferten sie den Namen ohne Schwierigkeit.

Er lautete: „Elwine!"

Doktor Walter und seine kleine Frau sahen einander an.

„Was bedeutet das?" fragte sie athemlos.

Er schwieg eine Weile nachdenklich.

„Ich denke," antwortete er dann langsam, „es geht diese zwei Frauenspersonen an."

„Die verstorbene Christoph?"

„Und die Mutter des vermißten Kindes. Es ist ein kostbares Geschmeide, wie Du siehst. Ohne Zweifel gehört es ihr."

„Und Du denkst, daß es die alte Person gestohlen hat?" rief Annchen, indem sie sich bemühte, beim Mondlichte in seinem Antlitze zu lesen.

„Es kann auch bei dem Kinde gelassen worden sein," antwortete er. „Es ist wahrscheinlich, daß die Christoph es hier verbarg, weil sie nicht wagte, da es so markirt ist, damit in anderer Weise zu disponiren."

„Wahrhaftig, es muß so sein!" rief sie, tief Athem holend, „und dieser Namen, dieser Buchstabe auf dem Schildchen — ah, Philipp, Philipp!"

„Bst!" antwortete er. „Laßt uns keine falschen Hoffnungen hegen. Es kann viel für uns bedeuten, aber vielleicht auch nichts. Elwine! Das ist ein Name, den Hunderte von Frauen haben. W. ist ein Anfangsbuchstabe für viele Tausende."

Sie sah ernst und feierlich in sein bleiches Angesicht.

„Laß uns die Gabe Gottes nehmen, wie sie geboten wird, Philipp. Es ist ihr Name — der Name der Frau, welche unser kleines Herzchen stahl — ihr Name und ihr Ring. Ist es nicht etwas? Ist es nicht eine Spur?"

„Das ist es! Die erste, die wir seit vierzehn Jahren gefunden. Seltsam! Ich bin vorher viele Dutzendmale an diesen Herd getreten und habe nie etwas bemerkt. Liebe, laß uns gehen!"

Er legte den Ring wieder in seine frühere Umhüllung und steckte ihn sorgfältig in seine Brusttasche. Sie traten hinaus, drückten die morsche Thüre zu und gingen heimwärts.

„W!" sagte Doktor Walter halblaut vor sich hin, mit bebenden Lippen; „ja es gibt viele, ach sehr viele Namen, welche mit diesem Buchstaben beginnen!"

8. Capitel.

Zwei Mädchen gingen in der Dämmerung in einem ziemlich dunklen Corridor des Pensionates auf und ab. Draußen fiel Regen. Die Bäume auf dem Spielplatze bogen und neigten ihre Zweige und stöhnten im Winde, als ob in jedem eine wehklagende Dryade eingeschlossen wäre. Die beiden Mädchen hielten sich im Gehen, nach der Weise ihres Geschlechtes und Alters, mit den Armen umschlungen und machten traurige Gesichter. Die Jüngere war in einem Reiseanzuge und schwang ihren Hut mit einer Hand. Ihrem ganzen Aussehen nach schien sie voll Erwartung.

„Horch! Ist das ein Wagen, Sibyl?" rief sie jetzt und lief zu einem Fenster am Ende des Corridors. „Wie lärmend der Wind ist diesen Abend! Man hört nichts als das Rauschen der Zweige und das Stöhnen der Aeste. Warum kommt Vormundchen nicht?"

„Es fehlt noch eine halbe Stunde an Sechs," erwiderte die Andere, die Sybil genannt worden war, ein Mädchen mit großen dunklen Augen und einem Teint wie Sammt. „Du sehnst Dich, von hier fortzugehen, Paulette. Du wirst mich in einer Woche vergessen bei diesem Vormund und in seiner schönen Heimath in Thüringen. Ich hoffe, Du wirst nicht kurzweg heirathen, wie es so viele Heldinnen in den Romanen thun."

Sie starrte durch das Fenster — Paulette Werner — General Weißenthurns Mündel, wie er sie nannte. Die Gestalt war noch klein, aber fehlerlos in der ganzen Erscheinung und voll der wunderbaren Anmuth, welche einst in dem Schauspielhause Arnstein das Publikum bezauberte. Sie hatte auch das blühend weiße und rosige Gesichtchen, die schmachtenden schwarzen Augen von einst und das goldig schimmernde Haar. Aber ihre Schönheit war doch etwas verändert, — es war nicht länger die eines Kindes, sondern die einer stolzen, selbstbewußten, glänzenden jungen Dame.

„Vormundchen heirathen!" rief sie mit einem fröhlichen Lachen. „Meine Theure, er ist siebzig Jahre alt — ein Patriarch aber, oh, groß und aufrecht und stark wie ein alter Löwe. Zufällig machtest Du immer Besuche bei anderen Mädchen, wenn er hierher kam, mich zu sehen."

„Du bist ihm wohl sehr zugethan, nicht wahr?" sagte Sibyl zerstreut.

„Ja," antwortete Paulette, mit ihren schlanken, ringlosen Fingern auf der Fensterscheibe trommelnd; „wie könnte ich anders? Er ist so gütig gegen mich gewesen — gütiger als ich es sagen kann. Und dabei stehe ich außer ihm ganz allein auf der Welt. Du hast eine Heimath und eine Mutter, aber ich habe keine."

(Fortsetzung folgt.)

Schiffs-Katastrophen in neuer Zeit.

Der Untergang der „Victoria", des prächtigen und kolossalen Admiralschiffes des britischen Mittelmeer-Geschwaders, erinnert an eine lange Reihe mehr oder minder verderblicher Unfälle, welche modernen Kriegsschiffen in den letzten Jahrzehnten widerfahren.

Eine interessante Thatsache ist es, daß die „Victoria" selbst schon im Vorjahre von einem Unfalle bedroht war. Sie fuhr damals bei Torpedo-Lancirungen im Golfe von Patras nahe dem Lande auf, konnte aber wieder flott gemacht werden und die Mission fortsetzen, zu der sie berufen war. Das kostspieligste, wenn auch nicht größte englische Schiffsunglück vor der „Victoria" traf das Panzerschiff „Howe", welches, ganz neu und in erster Ausrüstung, im vorigen Jahre bei der Einfahrt in den spanischen Hafen Ferrol auf Felsen gerieth und sitzen blieb. Die Bergung des Schiffes durch eine englische Gesellschaft kostete der britischen Admiralität 200,000 Pfund Sterling; erst vor Kurzem ist es flott geworden, aber noch immer in Reparatur. Sein Capitän wurde freigesprochen, weil man ihm alte nicht mehr zutreffende Karten mitgegeben hatte, an deren Hand er mit so viel Mißerfolg manövrirte. Bekannt ist der Unfall des britischen Panzerschiffes „Sultan", das im vorigen Jahre bei Malta sank. Das gleichfalls englische Panzerschiff „Nil" wurde vor einigen Monaten ebenfalls bei Malta von einem — Torpedoboote gerammt und erhielt einen solchen Leck, daß es in's Dock gebracht werden mußte. Eine Wespe hatte den Löwen verwundet! An das Unglück der „Victoria" erinnert der Zusammenstoß des „Iron Duke" und „Vanguard" bei einem Escadre-Manöver. Dabei sank das letztere Schiff, der „Iron Duke" wurde schwer beschädigt. Der britische Kreuzer „Serpent" gerieth an der spanischen Küste bei Nebel und Sturm auf ein Riff, sank, und nur drei Mann seiner Besatzung wurden gerettet. Ende der Siebziger-Jahre traf ein ebenso schweres Unglück die Segelfregatte „Flora": ein Windstoß brachte sie bei der Insel Wight unter vollen Segeln zum Kentern, sie sank um und mit ihr verschwand die gesammte Bemannung in den Wellen. Das gleichfalls britische Kanonenboot „Tweed" sank 1891 bei einem Sturm in den chinesischen Gewässern, das Kanonenboot „Lili" bei St. James in Neufundland. Besser erging es dem englischen Kriegsschiff „Kalliope" bei der großen Schiffskatastrophe vor Samoa. Drei deutsche und ein amerikanisches Kriegsschiff kämpften im offenen Hafen mit allem Aufgebote seemännischer Kunst und Vorsicht gegen den furchtbaren Sturm und zerschellten dennoch schließlich an der felsigen Küste, während die moderne und maschinenkräftige „Kalliope" langsam, aber sicher Terrain gewann und sich salvirte.

Von den nichtenglischen Kriegsschiffen hat wohl das deutsche Panzerschiff „Großer Kurfürst" das schwerste Unglück erlitten. Es ging am 31. Mai 1878 bei dem bekannten Zusammenstoß mit dem „König Wilhelm" zugrunde — eine Katastrophe, welche mehr als dreihundert deutschen Seeleuten das Leben kostete und in ganz Deutschland als Nationalunglück beklagt wurde. Vor kurzer Zeit wurde der französische Kreuzer „La Bourdonnaye" bei St. Marie an der Küste von Madagaskar von einem Cyclon an ein Riff getrieben und sank mit Verlust von 23 Mann. Durch kleinere Unfälle, welche zumeist Torpedoboote betrafen, wurde die französische Marine wiederholt heimgesucht. Als im vorigen Jahre die französische Mittelmeerflotille, in Frontlinie formirt, eine Probefahrt machte, rannte sie ein Handelsschiff nieder; der Proceß mit den Eigenthümern schwebt noch. Bei Santa Maria an der brasilianischen Küste sank im vorigen Jahre das brasilische Thurmschiff „Solimocs" mit Mann und Maus; im Rothen Meere bei Ras Garis ging der brasilische Kreuzer „Amirante Barosa" zugrunde, die Mannschaft wurde gerettet. Bei der Katastrophe des argentinischen Torpedokreuzers „Rosales", welcher im vorigen Jahre während eines Sturmes an seiner Heimathküste zugrunde ging, wurde Niemand von der Mannschaft, aber die Officiere gerettet, und wegen dieser auffälligen Erscheinung die Untersuchung gegen die Geretteten eingeleitet. Alles wurde gerettet, als das portugiesische Stations-Kanonenboot an der Mündung des Limpopo in Afrika und der russische Kreuzer erster Klasse „Vitjas" bei Korea scheiterte und sank, während der Zusammenstoß des japanischen Torpedokreuzers „Tschischima" (in diesem Jahre) in der japanischen Inland-See mit einem Dampfer der Peninsular and Orient-Company dem Commandanten und dem größten Theile der japanischen Mannschaft das Leben kostete.

Oesterreich-Ungarn ist in der Geschichte der neueren Schiffsunfälle gar nicht vertreten. Die letzte Katastrophe, von welcher die österreichische Kriegsmarine (jedoch nicht in Folge irgend eines Manövers, sondern wahrscheinlich in Folge eines fluchwürdigen Attentats) heimgesucht wurde, war das Auffliegen des „Radetzky" (Ende der Sechziger Jahre) im Hafen von Lissa. Noch weiter zurück datirt der Verlust der Segelkriegsbrigg „Triton" und des alten kleinen Kriegsdampfers „Maria Anna". Vor einigen Monaten hatte die Corvette „Fasana" gleichzeitig mit einem Dampfer der englischen Peninsular and Orient-Company einen furchtbaren Cyklon in den chinesischen Gewässern zu bestehen. Der britische Dampfer verlor seine Manövrirfähigkeit, wurde an ein Riff getrieben und sank, wobei ein Theil der Passagiere gerettet wurde; die „Fasana" kam mit unbedeutenden Havarien davon.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Spanische Anarchisten.

Wir haben vor Kurzem über eine geheimnißvolle Explosion berichtet, welche die Bewohnerschaft von Madrid in Aufregung versetzte. Der Fall ist noch immer nicht aufgeklärt. Inzwischen hat sich aber in Madrid ein anderer Vorfall ereignet, der ein grelles Licht auf die herrschenden Zustände wirft und erkennen läßt, von woher der Wind bläst.

Man berichtet über die Sache von Madrid aus folgendes:

„Ueber jene geheimnißvolle Explosion, welche am 11. Juni die ganze Hauptstadt erdröhnen machte, und über deren Schauplatz man trotzdem in Ungewißheit blieb, ist auch heute, nach beinahe dreiwöchentlichen eifrigen Nachforschungen der Polizei, nichts Näheres bekannt geworden. Der Volksmund behauptet, daß nichts bekannt werden solle; denn die Explosion habe innerhalb des Palastes stattgefunden; es liege jedoch im Interesse der Polizei und der Schloßbewohner, diese Thatsache abzuleugnen, damit nicht dadurch der Beweis geliefert werde, wie bequem die Thore, Höfe und Corridore des Schlosses den Attentatslüsternen offen ständen. Die Polizei läßt es also absichtlich oder nothgedrungen bei dem geheimnißvollen Räthsel sein Bewenden haben. Daß es sich aber nicht um Gespenster handelte, daran ist das Volk von Madrid nun in recht nachdrücklicher Weise erinnert worden.. Denn es hat aebrmals über der Stadt gedröhnt, daß es in allen ihren Theilen zu hören war, dieses Mal nicht von Westen, sondern vom äußersten Norden, nicht mehr vom königlichen Palast, sondern von einem anderen Palast her, welcher Demjenigen gehört, der lange Jahre der Krone am nächsten stand und in absehbarer Zeit vielleicht abermals der zweite im Lande sein wird.. Die Attentäter waren keine Geister, sondern besaßen Fleisch und Blut; daß sie solches besaßen, davon hat der Eine mit der eigenen Bombe an dem eigenen Körper mit Erfolg den Beweis geführt.

Es existirt in Madrid ein Anarchistenblatt, „La Anarquia", welches von Rios, einem bekannten Anarchisten, gedruckt und geleitet wird. Mitarbeiter der „Anarquia" war ein gewisser Francisco Ruiz, der bereits früher in einen Prozeß wegen eines Bombenattentats verwickelt gewesen ist; als Colporteur der „Anarquia" fungirte ein gewisser Franzisco Suarez. Ruiz und Suarez fanden sich in Begleitung eines dritten Individuums — Rios scheint an dem Anschlag nicht betheiligt gewesen zu sein — am Abend des 30. Juni in der Nähe der Huerta, des von einem Garten umgebenen Palastes Canovas del Castillos ein, setzten sich auf das hügelige freie Feld nieder, welches im Norden die Villa des ehemaligen Ministerpräsidenten begrenzt, und unterhielten sich über dies und das; wahrscheinlich darüber, in welchem Theil des Gartens oder Palastes man die Petarde am wirksamsten unterbringen könnte. Es scheint, als ob Ruiz den Zunder oder die Lunte der Bombe während der Unterhaltung hat zurecht schieben wollen; da erfolgte die Explosion. Dem Attentäter wurden der rechte Arm und der Unterkiefer weggerissen, der Unterleib zerfetzt und die Brust unzählige Male durchlöchert, woraus hervorzugehen scheint, daß die Bombe mit Kugeln gefüllt gewesen ist. Der Tod erfolgte auf der Stelle. Suarez war an verschiedenen Stellen des Körpers, aber überall nur leicht verwundet und versuchte zu entfliehen; er wurde indessen von dem Portier des Palastes und vom Kammerdiener Canovas', welche sich in unmittelbarer Nähe der Unglücksfälle befunden hatten, verfolgt und ergriffen. Der dritte Betheiligte ist entwischt und sein Name bisher nicht bekannt geworden. Suarez versuchte zuerst zu leugnen und zu behaupten, daß er mit Ruiz gar nicht zusammengekommen sei, dann gestand er ein, daß sie sich nebeneinander auf den Boden gesetzt und miteinander gesprochen hätten; daß Ruiz eine Petarde bei sich gehabt habe, wollte er indessen erst dann erfahren haben, als jener dieselbe aus der Tasche gezogen. Canovas und seine Familie befanden sich um die Stunde der Explosion nicht zu Hause. Erst später kam er an, begab sich sofort an die Stelle, an welcher die Leiche lag, betrachtete dieselbe lange Zeit, sprach aber kein einziges Wort und begab sich schweigend in seinen Palast zurück.

Es ist nicht das erste Mal, daß man Petarden in Carnovas Haus gelegt hat; dieser heftige und nicht immer große Politiker, dieser bedeutende Geschichtsschreiber, welcher die blutigen Catastrophen der spanischen Geschichte so gut kennt, dieser Fatalist, welcher die Corruption seines Volkes für natürlich und historisch hält, er mag von der Leiche des Attentäters hinweg eine abermalige Lehre in sein Arbeitszimmer genommen haben.

— Es ist ungerecht zu sagen, ein Mann habe eine Neigung zur Kahlköpfigkeit. Wenn ein Mann anfängt, kahlköfig zu werden, so geschieht es immer gegen seine Neigung.

— Junge Frau (im Gebirge): „Kann Samstag nicht hinaufkommen — geschäftlich verhindert — Dein Harry." Sooo? Und alle anderen Herren sagen, das Geschäft stehe überhaupt still. Na warte, lieber Heinrich! (Setzt eine Depesche auf): „Sofort Doctor Liebreich schicken. Gestürzt — schwer verletzt. Helene." Nun bin ich neugierig, wer kommen wird!

— „Um ruhig zu schlafen, muß man an gar nichts denken," sagt ein Mann der Wissenschaft. Ein Dichter oder Editor kann sich auch an sein Bankconto erinnern, das thut dieselben Dienste.

* Wer deutsche Arbeiter, deutsche Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

Bekämpfung des Räuberunwesens in Griechenland.

In der letzten Zeit mehren sich wieder die Raubüberfälle in Griechenland — hauptsächlich in Thessalien — im bedenklichsten Grade.

Vor wenigen Wochen haben Räuber, die sich in die Uniform der leichten griechischen Fußtruppen verkleidet hatten, den Sohn eines früheren Abgeordneten auf dem Wege von Lamia, in Mittelgriechenland, zu dem nicht weit davon liegenden Gute seines Vaters abgefangen und verlangen ein beträchtliches Lösegeld. Auf die Anfrage des dortigen Gendarmeriechefs wegen Verhaltungsmaßregeln hat das Ministerium des Innern, das von dem thatkräftigen Rhallis geleitet wird, die Antwort gegeben, daß das drakonische Gesetz über die Verfolgung der Räuber vom Februar 1871 wieder in Kraft gesetzt sei und die Maßregeln sich nach diesem zu richten haben. Dieses Gesetz wurde durch die Ermordung dreier Engländer und eines Italieners bei Dilesi in Attika veranlaßt und hatte den Erfolg, daß binnen kurzer Zeit die Räubereien in Griechenland ganz aufhörten, daß man überall, selbst in den entlegendsten Gegenden, mit absoluter Sicherheit reisen konnte, ohne der mindesten Gefahr ausgesetzt zu sein. Das Gesetz richtet sich einerseits gegen die Räuber selbst, indem auf ihren Kopf, ihre Ergreifung und auf jeden Nachweis, der zu ihrer Ergreifung oder Unschädlichmachung führt, ein Preis gesetzt wird. Aber seine wesentliche Wirsamkeit besteht in der Verfolgung aller Derer, die den Räubern Vorschub leisten oder in solchem Verdacht stehen. Und zwar sind dies die Verwandten des Räubers und die walachischen Ziegen- und Schafhirten, aus denen sich vielfach sogar die Räuberbanden rekrutiren. Die Frauen und Kinder der Räuber, ihre Geschwister und Schwiegereltern werden von dem sogenannten Festlande Griechenlands (Mittel- und Nordgriechenland) auf die Insel oder nach dem Peloponnes deportirt und umgekehrt. Diese Deportation wird den Betreffenden 30 Tage vorher angekündigt und nach Ablauf dieser Frist ausgeführt, es sei denn, daß der Grund dazu mittlerweile weggefallen ist. Die Wahl des Wohnsitzes innerhalb des Gebietes der Deportation ist den davon Betroffenen freigestellt; die unberechtigte Rückkehr an den früheren Aufenthaltsort wird mit Gefängnißstrafe bis zu 6 Monaten, im Wiederholungsfalle bis zu einem Jahre geahndet. Nur dann wird die Rückkehr gestattet, wenn der Räuber getödtet, ergriffen oder in ein anderes Land geflohen ist. Die weiteren Bestimmungen des Gesetzes betreffen die Verantwortlichkeit der walachischen Hirten, sowie der übrigen Verwandten der Räuber (außer den oben angeführten) bis zum vierten Grade, soweit gegen dieselben der Verdacht vorliegt, daß sie den Räubern Vorschub leisten. Alle diese stehen unter polizeilicher Aufsicht; außerdem aber sind die sogenannten Thelinkate (Hirtengemeinschaften) je nach der Größe ihrer Herden bis zum Betrage von 3000 Drachmen für jede Räuberei verantwortlich, die in der Bürgermeisterei vorgefallen, in deren Bereich sie die Sommer- oder Wintermonate zubringen.

Ein solches Ausnahmegesetz kann nur in Kraft treten in außergewöhnlichen Fällen; es kommt dem Belagerungszustand gleich oder übertrifft ihn vielleicht. Aber für Griechenland kommt es keine Minute zu früh. Das Räuberunwesen hatte in der letzten Zeit in bedrohlicher Weise zugenommen. Was daran Schuld war, das zu beurtheilen, wollen wir den Griechen selbst überlassen. Jedenfalls waren die allgemeinen ungesunden Verhältnisse in der Verwaltung nicht wenig geeignet, auch diesen Auswuchs zur Blüthe zu bringen.

— Was willscht De mit dem Baseball-Maulkorb, Hennemeier?" fragte ein Farmer seinen Nachbar. „Du spielst doch nicht Baseball?" — Hennemeier: „Baseball? No! Awer den Maulkorb häng' ich meinem Johnny vor mit eme Patentschloß dran, so lang die Aeppel grün sinn. Uff die Art spar ich mer en Heidetrubbel und viel Geld!"

„Abendpost", tägliche Auflage 38,000.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Wisconsin Central-Linien.

Züge	Abfahrt	Ankunft
St. Paul, Minneapolis & Pacific Expreß	* 5.00 N / *10.45 N	* 7.15 V / *10.05 V
Ashland, Iron Towns und Duluth	* 5.00 N / §10.45 N	‡ 7.15 V / *10.05 V
Chip. Falls und Eau Claire Ex.	† 8.00 V	† 7.45 N
Waukesha Expreß	† 2.30 N	§12.30 N

*Täglich. †Sonnt. ausg. ‡Samst. ausg. §Mont ausg. ‖Ausg. Sonnt. u. Mont.

$1 nach Milwaukee einschl. Bett. Dampfer gehen ab O'Connor's Dock, Ost-Ecke Michigan Str., 9 Abds., treffen 6 Morg. in Milwaukee ein u. fahren Abds. zurück.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. St.-d.-Ticket Office: 194 Clark Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Chicago & New Orleans Limited	‖ 2.00 N	‖ 6.45 N
Chicago & Memphis	‖ 2.00 N	‖ 6.45 N
St. Louis Diamond Special	‖ 9.00 N	‖ 8.10 V
New Orleans Postzug	‖ 2.50 V	‖12.20 V
St. Louis & Texas Expreß	* 8.35 V	* 7.20 N
New Orleans & Memphis Expreß	‖ 8.00 N	‖ 7.20 V
Kankakee & Bloomington Passagier-Zug	‖ 4.30 N	‖10.40 V
Kankakee & Champaign [illegible]	‖ 5.20 N	‖ 9.50 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	‖ 1.30 N	‖ 1.05 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	‖ 7.00 V
Rockford Passagierzug	‖ 3.30 N	‖10.30 V
Rockford & Freeport Passagierzug	* 5.[illegible]5 N	*10.10 V
Rockford & Freeport Expreß	* 8.30 V	......
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.30 N

aSamstag Nacht nur bis Waterloo. ‖Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.30 V	† 6.25 N
Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 7.35 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.20 V	* 2.40 N
Denver und San Francisco	*12.45 N	* 8.20 V
Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Rock Falls und Sterling	† 4.30 N	†10.35 V
Omaha, Council Bluffs, Denver	* 5.50 N	* 8.20 V
Leadwood und die Black Hills	* 5.50 N	* 8.20 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	* 6.10 N	*10.15 V
Hannibal, Galveston & Texas	* 6.10 N	*10.15 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.15 N	* 9.00 V
Streator und Mendota	* 6.15 N	* 9.00 V
St. Paul und Minneapolis	* 9.30 N	* 7.10 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	*10.30 N	* 6.25 N
Omaha, Lincoln und Denver	*11.00 N	* 6.45 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; sowie Ogden Ave. Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.45 V	* 9.35 N
New York, Washington, Pittsburg und Wheeling Vestibuled Limited	* 4.55 N	*11.55 V
Local	3.55 N	9.45 V
Pittsburg Limited	* 6.40 N	* 7.40 V
Nacht-Expreß	* 9.50 N	* 6.00 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Monon Route

Depot: Dearborn-Station, Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	§ 8.18 V	§10.10 N
Indianapolis und Cincinnati	*10.05 V	* 5.20 N
Indianapolis und Cincinnati	* 7.40 N	* 7.35 V
Indianapolis und Cincinnati	*11.50 N	* 8.00 V
Lafayette und Louisville	* 8.18 V	* 5.20 N
Lafayette und Louisville	* 7.40 N	* 7.35 V
Lafayette und Louisville	‡11.50 N	§10.10 N
Lafayette Accomodation	* 3.23 N	*10.45 V

* Täglich. § Sonnt. ausg. ‡ Samst. ausg.

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 230 Clark Str., Auditorium Hotel und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. §Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft
Southern Post und Passagier	* 7.02 V	* 9.40 N
Terre Haute und Evansville	§ 8.00 V	§ 7.25 N
Terre Haute und Danville Pass.	§ 2.10 N	§ 2.40 N
Nashville & Atlantic Limited	* 5.0[illegible] N	* 8.5[illegible] V
Terre Haute & Evansville	* 9.40 N	* 6.55 V

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

Züge	Abfahrt.	Ankunft.
New York	*10:00 V	*4:10 N
New York & Boston	*2:00 N	*7:55 N
Jamestown & Buffalo	*2:00 N	*7:55 N
Huntington Accommodation	*4:40 N	*9:40 V
New York & Boston	*7:45 N	*7:25 V
Columbus & Norfolk, Va.	*7:45 N	*7:25 V

* Täglich.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.		Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	†	2.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited	*	5.45 PM	10.00 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*	11.30 PM	7.15 AM
St. Louis Limited	*	11.05 AM	4.40 PM
St. Louis "Palace Express"	*	8.35 PM	7.40 AM
Springfield & St. Louis Day Express	*	9.00 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express	*	11.30 PM	7.40 AM
Joliet & Dwight Accommodation	*	5.00 PM	† 9.30 AM

130 Meilen Seefahrt nach St. Joseph u. Benton Harbor, Mich., auf den eleganten Dampfern „City of Chicago" und „Chicora". Abfahrt 9.30 Morg., Rückkunft hier 8.30 Morg. $1.00 für Rundfahrt. Sonntags Abfahrt 10 Morg., Rückkunft 10 Abds. Rundfahrt $1.50. Abends Abfahrt um 11 Uhr mit Anschluß an die Chicago & West-Michigan Bahn und bis 4 nach Punkten in Nord-Michigan und Indiana. Docks und Office Wabash Ave. — J. H. Graham, Präs. jun6,3m

Finanzielles.

Rechtsanwälte.